



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 45 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Literarisches. 2) Wolmarkt's: Jammer. 3) Brandunglück in Ratscher. 4) Schwarzer Anstrich an Schultafeln. 5) Korrespondenz aus Liegnitz, Beuthen D/S. und Jauer. 6) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Da nach Bestimmung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 17. Juni d. J. in folgenden 32 Bezirken, nämlich:

- 1) im sieben Churfürsten-Bezirk,
- 2) — Neue-Welt-Bezirk,
- 3) — Burgfeld-Bezirk,
- 4) — Goldenes-Rade-Bezirk,
- 5) — Börsen-Bezirk,
- 6) — Accise-Bezirk,
- 7) — Bischof-Bezirk,
- 8) — Johannis-Bezirk,
- 9) — Magdalenen-Bezirk,
- 10) — Rathhaus-Bezirk,
- 11) — Schlachthof-Bezirk,
- 12) — Ober-Bezirk,
- 13) — Vier Löwen-Bezirk,
- 14) — Ursuliner-Bezirk,
- 15) — Claren-Bezirk,
- 16) — Regierung-Bezirk,
- 17) — Franciskaner-Bezirk,
- 18) — Bernhardiner-Bezirk,
- 19) — Grüne Baum-Bezirk,
- 20) — Theater-Bezirk,
- 21) — Zwinger-Bezirk,
- 22) — Dorotheen-Bezirk,
- 23) — Schloß-Bezirk,
- 24) — Antonien-Bezirk,
- 25) — Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
- 26) — Eiltsaußend Jungfrauen-Bezirk,
- 27) — Sand-Bezirk,
- 28) — Neu-Scheitnig-Bezirk,
- 29) — Mauritius-Bezirk,
- 30) — Barnherzigen-Brüder-Bezirk,
- 31) — Schmiednitzer-Anger-Bezirk,
- 32) — Nicolai-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Stadtverordneten-Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

- a. für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena,
- b. für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Pfarrkirche zu St. Mathias, und
- c. für die Befenner des jüdischen Glaubens in der Synagoge

gehalten werden.

Wir laden daher alle stimmungsfähigen Bürger hierdurch ein, sich den 17. Juni d. J. bei dem, nach geendigten Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmungsfähigen Bürger durch die Herren Bezirke-Vorsteher besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er Demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahl-Geschäfte anwesenden Bürger beschloffen werden wird.

Außerdem werden aber, nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Wohlwollenden Stadtverordneten-Versammlung, einen jeden stimmungsfähigen Bürger, welcher von den Wahl-Versammlungen, ohne dem Herrn Wahl-Kommissarius oder dem Herrn Bezirks-Vorsteher gesetzliche Abhaltungsgründe nachgewiesen zu haben,

wiederholentlich ausbleiben sollte, die in den Paragraphen 83 und 204 der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 angedrohten Nachteile unfehlbar treffen.

Wir vertrauen jedoch dem sonst so bewährten Gemeinsinne der stimmungsfähigen Mitglieder der löblichen Bürgerschaft: daß keines von ihnen uns in die unangenehme Nothwendigkeit setzen werde, die in jenen Paragraphen angedrohten unliebsamen Maaßregeln in Ausführung zu bringen; wir erwarten vielmehr zuversichtlich, daß sie mit gebührendem Ernste die hohe Wichtigkeit ihrer Berufung zu den Wahlen beherzigen werden, von deren Ausfalle die Erhaltung einer einsichtsvollen, erfahrenen und für das Wohl des Einzelnen wie der Gesamtheit wirksamen Vertretung der Communal-Interessen abhängig ist.

Damit übrigens jeder unserer Mitbürger sich über seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gründlich verständigen möge, haben wir die Städte-Ordnung vom 19. November 1808, mit den unterm 4. Juli 1832 Allerhöchst sanctionirten, ergänzenden und erläuternden Nachtrags-Bestimmungen besonders abdrucken lassen, und ist dieser Abdruck gegen Erlegung des Selbstkostenpreises von 6 Silbergroschen für jedes Exemplar bei unserem Rathhaus-Inspektor Klug in der rathhäuslichen Dienstuben zu erhalten.

Breslau, den 19. Mai 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Bulletins

über das Befinden Sr. Majestät unsers
allergnädigsten Königs.

Seine Majestät der König haben zwar in der vergangenen Nacht einige Stunden geschlafen, trotz dem haben sich aber die Kräfte nicht gehoben, vielmehr hat die Entkräftung auf eine sehr beunruhigende Weise zugenommen.

Berlin, den 4. Juni 1840.

gez. Dr. v. Wiebel. Dr. Schönlein. Dr. Grimm.

Die Krankheit Seiner Majestät des Königs hat im Laufe des Tages nichts von ihrem beunruhigenden Charakter verloren.

Berlin, 4. Juni 1840. Nachmittags 5 Uhr.

gez. Dr. v. Wiebel. Dr. Schönlein. Dr. Grimm.

Seine Majestät der König haben in der Nacht viel, wenn auch mit Unterbrechungen, geschlafen und fühlen sich heute etwas weniger kraftlos als gestern.

Berlin, den 5. Juni 1840.

gez. Dr. v. Wiebel. Dr. Schönlein. Dr. Grimm.

Seine Majestät der König haben den Vormittag abwechselnd in Ruhe zugebracht. Gegen 2 Uhr Nachmittags traten aber Erscheinungen ein, welche den Zutritt von Fieber nicht verkennen ließen.

Berlin, 5. Juni 1840. Nachmittags 5 Uhr.

gez. Dr. v. Wiebel. Dr. Schönlein. Dr. Grimm.

Seine Majestät der König haben in der vergangenen Nacht mit vielen Unterbrechungen geschlummert. Das Fieber, gegen Morgen wenig ermäßigt, dauert fort. Die Abspannung der Kräfte ist groß.

Berlin, 6. Juni 1840. Morgens 7. Uhr.

gez. Dr. v. Wiebel. Dr. Schönlein. Dr. Grimm.

Berlin, 6. Juni. (Privatmitth.) Leider hat sich der Gefahr drohende Zustand unseres geliebten Monarchen, wie Sie aus den ärztlichen Bulletins

erschehen werden, noch nicht geändert. Wie groß hier die Bestürzung unter allen Ständen ist, davon kann ich Ihnen auch nicht einmal eine schwache Schilderung machen. In den Kirchen und Synagogen werden die heiligsten Gebete zum Himmel gesendet. Der Kaiser v. Rußland wird stündlich erwartet. Mit höchst besessenen Anknüpfung hat Se. Maj. das Glück, alle seine geliebten Kinder, Schwiegerkinder und Schwiegertöchter, so wie die meisten seiner Enkel um sich versammelt zu erblicken, die alle ein glückliches Familienband gemeinsam umschlingt, welches allen Menschen zur Nachahmung und zum Muster dienen kann. Wer so, wie wir hier von der kindlichen Verehrung und unbegrenzten Liebe Zeuge ist, die unsern Prinzen und Prinzessinnen ihrem königl. Vater während der Krankheit an den Tag legen, der wird gewiß in tiefer Rührung mit uns ausrufen: „Solch schönes, inniges Familienverhältniß hat unter Menschen noch nie stattgefunden.“ Gestern soll der König seinem 14jährigen Enkel, dem Sohne des Prinzen Wilhelm, seinen Degen in höchst eigener Person übergeben, und dabei tiefe Worte der Belehrung und Ermahnung gesprochen haben. — Sorge und Kummer lassen die Kaiserin ihre eigene Leiden vergessen. Gebt Gott, daß nicht später eine tiefe Abspannung nach der großen Aufregung eintrete. Wie es heißt, wird unsere kaiserl. Königs-Tochter in jedem Falle hier und in Potsdam bis Ende Juni bleiben, und dann erst nach Ems gehen. — Gestern ist das Kommando der russischen Kavalerie-Garde mit prächtigen Pferden hier angelangt, um dem Feste des hundertjährigen Bestehens des Regiments Garde du Corps beizuwohnen, das den 24. d. M. in Charlottenburg begangen werden soll.

Berlin, 4. Juni. Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Badenschen Premier-Lieutenant à la Suite, Freiherrn Gustav von Gemmingen zu Mannheim, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Kommissarien und Notarien Bräuning in Brakel, Schmidt in Minden und Wichmann in Paderborn den Charakter als Justiz-Räthe Allerhöchstd. verliehen. — Dem Uhrmacher W. Krugmann zu Meinerzhagen ist unterm 31. Mai 1840 ein Patent auf ein durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenes Hebel-Schappement an Pendeluhrn, auf fünf Jahre, von jenem Termin an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angelommen: Se. Durchlaucht der Kaiserlich Russische General der Infanterie, General-Adjutant und Staatsminister des Kaiserl. Hauses, Fürst Wolkonski, von St. Petersburg. Der Hof-Jägermeister, Freiherr von der Asseburg, von Meisdorf. — Abgereist: Der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Deutschen Bundes-Versammlung, Freiherr von Pechlin, nach Kopenhagen.

Berlin, 5. Juni. Se. Majestät der König haben den kurfürstlichen Staats-Minister und Besitzer der Rittergüter Unterstein und Bornhagen im Erfurter Regierungs-Bezirk, Karl Philipp Emil von Hanstein, in den Freiherren-Stand zu erheben geruht. — Se. K. Majestät haben die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Müller und Westphal in Minden und Consbruch in Rietberg zu Land- und Stadtgerichts-Räthen Allerhöchstd. ernannt. — Der bisherige Oberlandesgerichts-Assessor Maximilian Gustav Ludwig Scheffler ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Beuthener Kreises, unter Anweisung seines Wohnsitzes in der Stadt Beuthen, und zum Notarius im Departement

des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt, ihm auch widerruflich die Praxis in dem Plesser Kreise gestattet worden. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Kandidat des Predigamts, Langenmayr, zum Nachmittags-Prediger in Namslau ernannt worden. — Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von Schwerin und Ihre Kgl. Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin u. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen und in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem Königl. Schlosse abgestiegen.

Abgereist: Der General-Major und ad interim. Commandeur der 6ten Division, Freiherr von Quadt und Hüctendroch, nach Torgau.

Berlin, 6. Juni. Des Königs Majestät haben die bisherigen außerordentlichen Professoren Dr. Immanuel Herrmann Fichte und Dr. Karl Bergemann in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ordentlichen Professoren in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für dieselben ausgefertigten Patente Allerhöchstdieselben zu vollziehen geruht. — Der Dr. philos. Johannes Franz ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königl. Universität hieselbst ernannt worden. — Dem Ober-Telegraphisten Rogal zu Bünde ist unterm 31. Mai 1840 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung dargestellte, in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachtete Flegel-Dreschmaschine auf acht Jahre, von obigem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Der Fürst zu Lyna von Drechna. Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother von Lüben. Der Kaiserliche Russische Contre-Admiral Swanoff von St. Petersburg.

Die Eiberfelder Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Berlin vom 30. Mai: „Schon erinnert und die Aufstellung einer Reihe von Geschützen an die Annäherung des wichtigen Tages, an dem Friedrich II. die Zügel der Regierung ergriff und bald mit einer Ruhe, Festigkeit und Weisheit führte, die ihn zum Vorbilde der Regenten, zum hell leuchtenden, nie untergehenden Stern am Horizont des Vaterlandes machten. Wenn der Donner der Kanonen bei Legung des Grundsteins seines Denkmals bei Hunderttausenden die Erinnerungen an seine Schlachten, an seine Siege, an seine Schöpfungen, ja an sein ganzes, langes reiches Herrscherleben zurückruft, so wollen wir von den zahlreichen Thatfachen, die ihm, nicht durch die Stimme der Hofleute und Schmeichler, nein durch sein Volk, durch Europa, durch die Mitwelt den Beinamen des Großen, ja nach seinem Tode sogar den des Einzigen verschafften, nur eine von allen hervorheben. Sie allein dürfte hinreichen, daß sein von den Klängen des Nachruhms umtönter Sarg unter dem Kanzelbogen der Garnisonkirche zu Potsdam am heutigen Tage von den Thränen der Erinnerung und der innigsten Dankbarkeit benezt würde. Es ist die Abschaffung der Tortur. Schon am vierten Tage seiner Regierung, am 3. Juni 1740, beschränkte Friedrich II. dieses unmenschliche und dabei so trügliche Mittel nur auf einige wenige, genau bezeichnete Fälle. Am 4. August 1754 schaffte aber der unvergeßliche Monarch die Tortur mit ihren Martern gänzlich und in allen Fällen ab, nachdem ein armer Kandidat schon bei dem ersten Grabe, den Schmerzen erliegend, sich zu einem Morde bekannte, den er, wie es sich nachmals erwies, nicht begangen hatte. Diese Geschichte ist so merkwürdig und der Vorfall auch für den damaligen Chef der Justiz, Großkanzler v. Cocceji, so ehrenvoll, daß wir sie hier als Beitrag zur Feier des 31. Mai beifügen oder doch in die Erinnerung zurückrufen wollen. Im Frühjahr 1754 wurde in einem Hause am heutigen Alexanderplatz eine kinderlose Wittve ermordet. Sogleich wurde ihr einziger Hausgenosse, ein armer vom Privat-Unterricht sich kümmerlich nährenden Kandidat, verhaftet. Er erklärte, in der Nacht, wo die Mordthat geschehen sein sollte, gar nicht in Berlin gewesen zu sein, sondern er habe sich, vom Besuch bei einem Landgeistlichen zurückkehrend, auf dem Felde in der Dunkelheit verirrt und die Nacht im Freien zubringen müssen. Da er nicht im Stande war, die Wahrheit dieser Angabe zu beweisen, brachte man ihn auf die Folter, und bald erpreßte ihm der Schmerz das Geständniß der nicht begangenen That. Nun aber begaben sich mehrere achtbare Bürger zum Großkanzler v. Cocceji, um zu erklären, daß sie bei dem unbescholtenen Lebenswandel des Angeklagten von seiner Unschuld überzeugt wären und die grausamen Schmerzen das Geständniß hervorgerufen hätten. Der Großkanzler ließ sich sogleich die Akten bringen und demnächst verfügte er eine wiederholte Beschichtigung der Leiche, die man, nach dem damals herrschenden Vorurtheile, nicht zu berühren gewagt hatte. Der Scharfrichter mußte selbst zugegen sein, um sein Gutachten abzugeben, ob sich die Wittve nicht vielleicht selbst erdrosselt habe. Er erklärte, sie sei durch einen kunstgerechten Knoten erdrosselt worden, und diesen verstand nur ein Scharfrichter und dessen Knechte zu schürzen. Sogleich spürte die Polizei nach, ob fremde Scharfrichter-Knechte in Berlin sich aufhielten, und wirklich man fand zwei, die am Abend vor dem Morde von Spandau angekommen waren, ei-

ner war der leibliche Bruder der Ermordeten. Sie wurden verhaftet und bekannten die That. Cocceji's Andenken ehrt Friedrich II. durch die Aufstellung seiner Marmorbüste im Hofe des Kammergerichts, und bei der Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrichs II. erinnern wir die Bewohner der Preussischen Monarchie an die Abschaffung jenes barbarischen Verfahrens, das Tausende als Märtyrer und Opfer eines Justizmordes aufs Blutgerüst führte.“

Danzig, 2. Juni. Nächstens wird eine Commission, bestehend aus dem General-Lieutenant Herrn von Aster, Chef des preussischen Festungswesens, dem General-Lieutenant von Reuge und dem Major von Fromm, hier eintreffen, um den Durchbruch bei Neufähr zu besichtigen und sachkundig zu bestimmen, ob dort eine Citadelle angelegt werden solle. Herr von Aster hat sich, außer durch viele andere großartige Werke, die er geleitet, durch die Erbauung der Festung Ehrenbreitstein in den Annalen der Kriegsbaukunst einen unsterblichen Namen erworben. Als Wellington diese unüberwindliche Festung besichtigte, blieb er ganz stumm, bis er Alles gesehen hatte. Dann aber wendete er sich an den ihn führenden Erbauer und sagte: Wissen Sie, was ich Ihnen rathen würde, zu thun, wenn Sie hier belagert würden? Laden Sie den feindlichen Heerführer hierher, und zeigen Sie ihm Alles so, wie Sie mir es eben gezeigt, und Sie können es dann ruhig abwarten, ob er noch Lust haben wird, die Belagerung fortzusetzen. — Die drei genannten Herrschaften sollen am 3. Juni hier eintreffen, und dann am 6. eine Parade und am 10. eine Revue stattfinden, namentlich der Pionier-Abtheilung, die in der direktesten Beziehung zu dem General-Lieutenant von Aster steht. (D. = B.)

Bonn, 31. Mai. Der Bau einer Sternwarte für unsere Universität hat wirklich begonnen und wird unter der Leitung des Universitäts-Architekten Leydel hoffentlich binnen einigen Jahren zur Vollendung gebracht werden.

Köln, 31. Mai. Seine Excellenz der General der Kavallerie, Herr Freiherr von Borstell, traf an Bord des kölnischen Dampfschiffes gestern Abends von Koblenz hier ein und stieg in der Wohnung der Herren Heuser am Neumarkt ab. Der Herr General, welchem bald nach seiner Ankunft ein großer Zapfenstreich gebracht wurde, wohnte heute Vormittags der Parade bei und wird noch bis morgen früh hier verweilen.

Coblenz, 1. Juni. Se. Excellenz der kommandirende General von Zbiete II. hat heute Morgen seine erste Inspektionsreise angetreten. Se. Excellenz ist mit dem Dampfschiff zunächst nach Bonn abgereist.

Elz (Rheinprovinz), 31. Mai. Verfloßenes Jahr zeigten sich in den Gemarkungen Argendorf, Leubsdorf und Erpel am 13. Juni die ersten blühenden Trauben; dieses Jahr wurden deren in einem Berge bei Leubsdorf am 27. Mai vorgefunden. Was die durch die Günst des Himmels in Aussicht gestellte Fülle des Traubensegens betrifft, so übersteigt sie Alles, was man sich während der letzten Jahrzehnte Ähnliches zu erinnern weiß. In einem Weinberge des Herrn B. Scheidt zählte man in einem einzigen Rebensock über 140 Gescheine.

Aus dem Wupperrhale, 30. Mai. Die neueste Nummer des Barmer Missionsblattes bringt eine Trauerbotschaft, die gewiß auch in andern Kreisen, als in welchen dasselbe gelesen wird, lebhaftest Theilnahme findet. Der berühmte engl. Mission. Williams, der mit Recht den Namen des Apostels der Südsee-Inseln trägt, ist nebst einem seiner Gefährten, Harris, auf der Insel Ennomong, einer der Neuhediden, erschlagen worden. Die Eingebornen, vor einigen Jahren durch einen Europäer empfindlich gekränkt, hatten den ersten Weißen, die sie antreffen würden, Rache geschworen, und sie traf den menschenfreundlichsten Mann, der seit einer langen Reihe von Jahren vielen Tausenden in jener Weltgegend zeitlichen und ewigen Segen gebracht hatte, den ersten geistreichen Kirchenhistorienschreiber des fünften Erdtheils, der erst im April des vorigen Jahres wieder von England abgegangen war, um auf einem eigenen Missionschiff die zum Christenthum bekehrten Inseln des Südmeers zu besuchen und andern die Segnungen des Evangeliums zu bringen. Doch das Blut der Märtyrer war noch immer der Same der Kirche, und so wird es auch hier sein. (Eibers. 3.)

Deutschland.

Cannstatt, 2. Juni. Gestern wurde das auf Befehl Sr. Maj. des Königs auf Rechnung der Königl. Privatkasse neu erbaute Theater feierlich eröffnet. Der Einfluß, den ein Theater überhaupt für jeden Badeort haben muß, ist in die Augen fallend, um so mehr also für Cannstatt, dessen Quelle und freundliche Lage nicht nur Leidende, sondern auch Gäste, die Zerstreuung suchen, anziehen. Se. Majestät nahmen auch die an Höchstdieselben gerichteten Worte huldvoll auf, so wie ein Gedicht, das auf sinnige Weise den vielen Schöpfungen, die Cannstatt dem Könige zu danken hat, erwähnte.

Darmstadt, 28. Mai. Die Prinzessin Braut verließ heute die Residenz, um ihrer einzig noch lebenden Tante, der verwitweten Königin Caroline von Bayern, und der Herzogin von Leuchtenberg in München und Tegernsee einen Besuch abzustatten. Die Periode der Jugendbildung der Prinzessin naht sich ihrem Abschluß, und die Vorbereitungsstudien für ihre künftige Stellung, namentlich der Confirmandenunterricht für den Uebertritt zur russischen Kirche (ihre Confirmation in der evangelischen Kirche unterblieb ganz), wie russische Sprach- und Literaturstudien nehmen ihren Anfang. Die Prinzessin hat nach Anordnung ihrer verstorbenen geistreichen Mutter eine höchst ausgezeichnete, allseitige Bildung genossen. Die oberste Leitung derselben war der Hofdame Fräulein v. Grancy anvertraut, einer Dame aus Lausanne, deren Verdienste der kaiserliche Bräutigam dieser Tage mit einer lebenslangen bedeutenden Pension anerkannt hat. Der Grundzug im Charakter der Prinzessin ist jene feine Geistigkeit, welche sich bei vorwaltender deutscher Sinnigkeit und Herzensgüte und bei viel Scharfblick als schönes Resultat einer umsichtigen, naturgemäßen Erziehung herausgestellt hat. Die Prinzessin ist eine gute Engländerin und Französin, was die Sprachen betrifft. Sie spielt meisterhaft das Fortepiano und singt schön. Für die Geschichte zeigt sie Vorliebe. In den Literaturen der Völker verehrt sie, neben dem edelsten geistigen Genuß, die Verherrlichung jedes nationalen Geistes. Von den deutschen Dichtern ist Uhland ihr Liebling. Sie liebt die Künste, zeichnet selbst vortrefflich, und hat in Radirungen selbst Proben ihrer Kupferstechfertigkeit abgelegt. Mit diesen Vorzügen vereinigen sich eine schlanke Gestalt, schöne Augen, reiche blonde Locken und der reinste Teint. Sehr zu bedauern ist, daß noch keinem Maler, weder dem Münchener Hartmann noch dem Karlsruher Grund, ein vollkommen ähnliches Bildniß gelungen ist; noch weniger befriedigen die bisher erschienenen Lithographien. (A. A. 3.)

Hamburg, 4. Juni. Es ist hier unter dem 1sten Juni d. J. die Konzession zur Anlage der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn, bewilligt durch Rath- und Bürger-Schuß vom 25. Mai 1840, erschienen.

Rußland.

Warschau, 2. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist von der Gränze, bis wohin Höchstdieselbe seine erlauchte Gemahlin auf ihrer Reise nach Berlin begleitet hatte, vorgestern Abends wieder hierher zurückgekehrt.

Großbritannien.

London, 2. Juni. In der Sitzung des Unterhauses vom 29. Mai verhandelte sich das Haus auf Antrag des Lord John Russell in den Ausschuß über die Kanadische Bill, welche die Vereinigung von Ober- und Nieder-Kanada zu einer Kolonie, gleiche Vertretung beider Theile in der neu zu errichtenden Legislatur nach Verhältniß der Volkszahl und gemeinschaftliche Uebernahme der in beiden Kolonien vorhandenen Schulden, ohne Rücksicht auf den verschiedenen Verlauf derselben bezweckt. Der Minister erklärte zugleich, daß die Königin die Kron-Revenüen in beiden Kanadischen Provinzen zur Verfügung des Hauses stelle. Hierauf wurden nun bei einigen Klauseln Veränderungen getroffen, die übrigen aber ohne Abstimmung angenommen. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses richtete Herr Hume wieder mehrere Fragen in Bezug auf den Stand der Orientalischen Frage an Lord Palmerston. Der Minister erklärte indeß, daß er über noch schwebende Unterhandlungen nichts eröffnen könne; nur so viel könne er sagen, daß die Bemühungen der Britischen Regierung fortwährend auf friedliche Ausgleichung des Streits zwischen der Pforte und Mehemed Ali gerichtet seien, und daß, wenn auch Frankreich in einigen Punkten dieser Sache mit England nicht ganz übereinstimmende Ansichten hege, es doch nie daran gedacht habe, dieserhalb eine feindselige Stellung gegen England anzunehmen.

Der Herzog und die Herzogin von Cambridge wollen nebst den Prinzessinnen Auguste und Marie den Herbst und Winter in Deutschland zubringen und auch ihre erlauchten Verwandten in Hannover besuchen. — Fürst Alexander Liven, der von seinem neulichen Zufall wieder so weit hergestellt ist, daß er die Beschwerden einer Reise ertragen kann, ist vergangenen Dienstag Abend mit Depeschen des Herrn von Brunnow nach St. Petersburg abgereist, und Graf Woronzoff am nämlichen Tage nebst seiner Gemahlin hier angekommen. — Nuri Efendi, der bisherige Türkische Botschafter am hiesigen Hofe, hatte am 29. v. M. seine Abschieds-Audienz und der Nachfolger desselben, Schelb Efendi, seine Antritts-Audienz bei Ihrer Majestät der Königin. Herr Stevenson, der Gesandte der Vereinigten Staaten, überreichte Ihrer Majestät das Glückwunsch-Schreiben des Präsidenten zu ihrer Vermählung. — Sir J. Dibbrowe, außerordentlicher Gesandter beim Niederländischen Hofe, ist hierher zurückgekehrt.

Prinz Albrecht präsidirte gestern in der ersten öffentlichen Versammlung, welche von dem im Juni vorigen Jahres gebildeten Verein zur Ausrottung des Skla-

verhandelt gehalten wurde. — Lord Melbourne hat von der Königin und dem Prinzen Albrecht ein prachtvolles Tafel-Service zum Geschenk erhalten, welches folgender Inschrift versehen ist: „Dem Viscount Melbourne als Beweis der Achtung dargebracht von Victoria Regina und Prinz Albrecht.“ — An die Stelle des verstorbenen Herrn Drummond ist nun der bisherige Privatsecretär des Lord Morpeth, Herr Macdonald, zum Untersecretär für Irland ernannt worden.

In einem der letzten Zeugen-Verhöre gegen Courvoisier wurde der Polizei-Beamte Pearce wieder vernommen, der am Tage der Ermordung Lord W. Russell's in Begleitung des Herrn Edman die Untersuchung an Ort und Stelle geführt hatte. Er richtete sein Augenmerk besonders auf die Spuren gewaltsamer Deffnung der Thüre der Vorrathskammer. Ein Schraubenzieher und eine Zange, die er in dieser Kammer gefunden, schienen allem Anscheine nach die Werkzeuge, welche dabei gebraucht worden waren und die Spuren zurückgelassen hatten. Der bei Courvoisier vorgefundene Meißel hingegen schien in die Spur des Instruments zu passen, wodurch ein Schubfach in der Vorrathskammer erbrochen worden war. Bei Untersuchung der Hintertür, welche in den Hof führte, fand der Zeuge gleichfalls Spuren gewaltsamer Deffnung, die jedoch nur von einer Person innerhalb des Gebäudes hätten ausgehen können. Ein in der Vorrathskammer gefundener eiserner Feuerhaken schien dabei gebraucht worden zu sein, auch hatte derselbe einen sehr frisch aussehenden Riß, der von dem Gebrauche bei der Deffnung der Thür herühren konnte. An der Außenseite der Thür bemerkte der Zeuge gleichfalls eine Menge Spuren, die alle ein und dasselbe Werkzeug verriethen und zu gleicher Zeit gemacht schienen. Ein Hammer, welchen er auch in der Vorrathskammer gefunden, war zwiegespalten, und als er ihn zwischen die Thürpfoste und die Thür brachte, paßte derselbe genau in die von jenem Instrumente zurückgelassenen Spuren. In andere an dieser Thür befindliche Spuren gewaltsamer Deffnung paßte der Schraubenzieher. Später, sagte der Beamte, habe er die Effekten des Kammerdieners auf das genaueste durchsucht, ohne etwas Verdachtregendes zu finden, habe aber gesehen, daß Courvoisier im Besitze eines Constablers seine Sachen wieder in seinen Koffer gelegt. Noch später habe er endlich eine Untersuchung der Vorrathskammer vorgenommen und daselbst unter den Dienen in der Ecke die bereits erwähnten Gegenstände von Werth, eine Börse mit fünf goldenen Ringen, fünf Medaillons und Münzen, so wie eine Banknote von 10 Pfd. St. entdeckt. Als er diese Gegenstände dem Gefangenen vorgezeigt und gesagt, wo er sie gefunden, habe derselbe geantwortet: „Ich weiß nicht darum, ich bin unschuldig, mein Gewissen ist rein, ich habe das Medaillon nie gesehen.“ Auch als ihn der Polizei-Beamte in die Vorraths-Kammer geführt und ihm den Ort gezeigt, wo er sie gefunden, habe er diese Worte wiederholt. Bei Courvoisier selbst habe er ein kleines goldenes Medaillon und ein Schlüsselbund gefunden, auf dessen Ring der Name des Ermordeten gestanden. Die Aussagen eines anderen Polizei-Beamten verbreiteten sich über die Aufindung mehrerer anderer werthvoller Gegenstände in der Vorraths-Kammer und das Entdecken zweier blutbefleckten Schnupftücher im Koffer des Gefangenen, die ganz oben in demselben lagen. Der frühere Kammerdiener des Ermordeten, James Ellis, erkannte die meisten der Pretiosen als das Eigenthum Lord William Russell's an; von dem Silberzeuge, das er während seines Dienstes unter Verschluss gehabt, vermiste er 14 Piecen, darunter 8 Kessel und 4 Gabeln.

Der Sun berichtet: „Einem Schreiben aus Rom zufolge, ist der Papst entschlossen, England zum katholischen Glauben zu bekehren, und hat dieses Land deshalb in 8 Districte, statt der bisherigen 4, getheilt, wovon jeder einen Bischof, unter dem Namen eines apostolischen Vikars, erhalten soll. Man versichert, ein hoher Würdenträger der Römischen Kirche habe vor gar nicht langer Zeit, bei einem Diner, welchem mehrere Geistliche der Englischen Kirche beigenwöhnt, die Aeußerung gethan, daß der heilige Stuhl an der Wiederbekehrung Englands nicht verzweifeln würde, so lange die herrschende Kirche dieses Landes eine Liturgie habe, die eine bloße Uebersetzung des Messbuchs sei.“

Die Aeltesten der Judengemeinde von Portsea hatten sich an Lord Palmerston um seine Verwundung für ihre unglücklichen Brüder im Orient gewendet. Der Globe theilt folgende Antwort mit, die ihnen der Minister durch seinen Secretär zufertigen ließ: „Meine Herren, ich bin von Lord Palmerston angewiesen, Ihnen in Entgegnung auf Ihr Schreiben vom 4. Mai bekannt zu machen, daß Er. Herrlichkeit bereits den Britischen Botschafter in Konstantinopel und den Britischen Agenten und General-Konsul in Egypten beauftragt, Jeder für sich der Pforte und Mehmed Ali Vorstellungen wegen der Verfolgungen zu machen, denen sich die Juden zu Rhodus und Damaskus jüngst ausgesetzt sahen.“

Der Malta Times vom 15. Mai zufolge, hatte Lord Keane die Absicht, sich gegen den 25. an Bord des Dampfschiffes „Blazer“ nach England einzuschiffen.

Auf Malta waren unverbürgte Gerüchte von einer Insurrection in Palermo im Umlauf.

Das Englische Schiff „Delphin“ ist am 21. Mai von Portsmouth abgegangen, um Depeschen, die sich auf die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Napoleon's beziehen, nach St. Helena zu bringen.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Die Unterzeichnungskisten mehrten sich mit jeder Stunde, und es kommt nun zu Tage, wie zahlreich die Verehrer Napoleon's sind. Die Brüder und Nissen Napoleon's haben bereits über 300,000 Franken unterzeichnet. (S. Paris, 1sten Juni.) Einige Oppositionsblätter enthalten folgende Notiz, über deren Wahrheit einem jeden das Urtheil frei bleibt: D'Connell soll vor einiger Zeit von einem der Verwandten des Kaisers angegangen worden sein und zuletzt, den Bitten dieses Verwandten nachgebend, den Entschluß gefaßt haben, im Unterhause auf die Zurückgabe der in St. Helena ruhenden sterblichen Hülle Napoleon's an Frankreich anzutragen. Allein noch bevor er dies zur Ausführung brachte, gab D'Connell dem Lord Palmerston von diesem Vorhaben einen Wink, und zwar in folgenden Ausdrücken: Die englisch-französische Allianz scheint zu schwanken und die Freundschaft der beiden Nationen zu erkalten. Ich glaube, diese Rückgabe würde das locker gewordene Band wieder fester knüpfen. Lord Palmerston erwiderte hierauf, er möge sich mit diesem Antrage nicht beilegen, man müsse zuerst Erkundigung einziehen, ob die französische Regierung dieses Geschenk anzunehmen gesonnen sei und ihr damit nicht eine Verlegenheit aufgebürdet werde. Ich bin entschlossen, meine Motion zu machen, verlegte darauf das irische Parlaments-Mitglied; es ist Großbritanniens Pflicht, Frankreich die Gebeine des Kaisers zurückzugeben, und das Unterhaus kann sich unmöglich dagegen sträuben. Lord Palmerston hat nun D'Connell, mit dem Antrage zu verziehen, da er an den neuen Herrn Rathspräsidenten Thiers desfalls schreiben werde. Der englische Minister that dies sofort und erklärte, daß er als Regierungs-Mitglied im Unterhause werde sagen müssen, daß es dem Kabinete nie in den Sinn gekommen, sich des kaiserlichen Sarges nicht entäußern zu wollen, daß aber kein französischer Minister seit 1830 ein solches Begehren an England gestellt. Hr. Thiers suchte daher der Gefahr zu begegnen und ertheilte folgende Herrn Guizot die nöthigen Verhaltensbefehle, deren Erfolg bekannt ist. — In der Pairskammer legte Herr Rémusat, der Minister des Innern, das schon von der Deputirtenkammer angenommene Gesetz über die Rückführung von Napoleon's sterblicher Hülle vor. Dann sprach Herr Thiers über das Rentenumwandlungsprojekt und rief zu einer Amendirung, anstatt einer absoluten Verwerfung. Herr Thiers nahm nun das Wort und erklärte, daß ihm die Gesinnungen der Kammer nur zu gut bekannt seien; er bitte sie daher bloß, keine absolute Abstimmung oder Verdamnung über den Entwurf zu verhängen, weil die Regierung gezwungen sei, ihn nächstes Jahr wieder in Anregung zu bringen. Der Rathspräsident bestrebe sich übrigens, die Beweisgründe der früheren Redner zu widerlegen, ohne sich eben als eifrigen Anhänger der Zinsherabsetzung zu erklären. Es hatte ganz den Anschein, als ob er für eine Sache kämpfe, die ihm nicht sehr am Herzen liege; sein Augenmerk war nur, dem Staate das Heimzahlungsrecht zu vindiciren, das demselben vom Grafen Roy in der Berichterstattung abgesprochen worden war. (S. Paris, 31. Mai.)

Paris, 31. Mai. Obgleich über den Ausgang der Debatte in der Pairskammer hinsichtlich der Rentenconversion kein Zweifel obwalten konnte, so war man doch über die Wendung, welche das abermalige Auftreten der Pairskammer gegen die Deputirten nehmen würde, begierig. Der Rathspräsident, bekanntlich nicht zu den ausschließlichen Vertheidigern der Rentenumwandlung gehörend, suchte so viel als möglich als Mittler zwischen den beiden Kammern aufzutreten. Herr Persil, einer der entschiedensten Gegner dieses Finanzprojektes, bediente sich des Ausdruckes: Bankrott, in Beziehung auf die in Rede stehende Maßregel. Natürlich mußte eine solche Unstatthaftigkeit die verdiente Rüge finden. Hr. Thiers erfüllte diese Pflicht. Hr. Persil nahm zuletzt selbst das gewagte Wort zurück. Nachdem der Referent des Gesetzentwurfes in der Pairskammer noch einige Bemerkungen hinzugefügt, wurde zur Abstimmung geschritten und der Gesetzentwurf mit 101 Stimmen gegen 46 verworfen. — Mehrere Blätter wollen wissen, Guizot sei heimlich von London nach Paris gekommen, um mit dem König und den beiden Doctrinairs im Ministerium, Rémusat und Taubert, heimlich hinter Thiers Rücken zu conferiren, d. h. gegen diesen zu intriguiren. Dieses Gerücht würde seiner Unwahrscheinlichkeit wegen gar keine Beachtung verdienen, wenn es nicht eine große Verbreitung erlangt hätte und dadurch den Geist des hiesigen Publikums charakterisirte. — In der Invalidenkirche werden bereits die nöthigen Vorkehrungen zum Empfange der Leiche Napoleons getroffen. Die Lilien und Sonnen werden durch N. Adler und

Bienen ersetzt. — Lamartine hat sich zu seinem 88jährigen Vater nach Macon begeben, von wo aus er eine Reise nach Spanien anzutreten beabsichtigt.

Paris, 1. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung mit 222 Stimmen gegen 16 einen Gesetzentwurf, welcher einen außerordentlichen Credit von 450,000 Fr. für unvorhergesehene Ausgaben in Bezug auf die Differenz mit Buenos-Ayres bewilligt; das vorige Ministerium hatte, wie der Conseil-Präsident Herr Thiers erklärte, die französischen Agenten zu Monte-Video ermächtigt, die Regierung dieser Republik mit Geldmitteln zu Expeditionen gegen Buenos-Ayres zu unterstützen; die auf solche Weise eingegangenen Verbindlichkeiten müßten demnach auch von dem gegenwärtigen Kabinete honorirt werden; für die Zukunft ist eine solche unbeschränkte Autorisation der französischen Agenten zu Monte-Video aufgehoben. Die Deputirtenkammer ging sodann zur Diskussion des Ausgaben-Budgets für das Jahr 1841 über. Zwei Mitglieder beschwerten sich darüber, daß die Ausgaben stets im Zunehmen seien. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Herrn Salvandy wurde die Generaldiscussion geschlossen und die Discussion der Artikel eröffnet.

Herr Dbilon-Barrot veröffentlicht heute in dem „Courrier francais“ und dem „Siecle“ ein Schreiben, worin dieser Chef der Linken seine politischen Freunde auffordert, der eröffneten Nationalsubscription zu Ehren Napoleon's nicht beizutreten. Herr Dbilon-Barrot verspricht übrigens: das Ministerium könne auf die Unterstützung der Linken rechnen, wenn die eine Million nicht zu den Ausgaben hinreicht. Dieses Schreiben wurde auch dem Subscriptioncomité, dessen Präsidium Marschall Moncey übernommen hatte, mitgetheilt, worauf das Comité beschloß, daß die Subscriptionen provisorisch suspendirt sein sollen.

Das Journal des Débats apostrophirt den Abbé Affre. Es sagt: „Der Abbé ist zum Erzbischof vom Paris ernannt; es ist eine wichtige Last, welche er übernimmt; wir wollen hoffen, daß er sie würdig tragen wird. Er gehört zu den aufgeklärtesten und gelehrtesten französischen Geistlichen, und denjenigen, welche sich mit voller Aufrichtigkeit der Julius-Regierung angeschlossen haben. Wir haben niemals gewünscht, daß ein Erzbischof von Paris ganz in der Hand der Regierung sei. Er darf seine Anhänglichkeit nicht bis zu einer überall füsamen Gefälligkeit treiben. Er kennt die Rechte der Kirche und hat über die kirchlichen Gesetze geschrieben; er wird diese heiligen Rechte zu vertheidigen wissen. Er ist ein Priester, und wir sagen es ihm zu seinem Lobe nach: er besitzt weder diejenige Weltlichkeit, welche das Priesterthum herabdrückt und es dem Niveau des Salons gleich macht, noch jene starren Formen der Sakristei, welche zurückschrecken. Er ist ein Priester, der aus dem Bürgerthume hervorgegangen ist. Seit 1789 hat dieses den Zugang zu allen Regionen der Gesellschaft. Ein Erzbischof von Paris ist überhaupt weder adelig noch bürgerlich, sondern gehört Allen an; und hat er eine Partei, so ist es die der Unglücklichen und Armen.“

Spanien.

Madrid, 19. Mai. Die beabsichtigte Reise der Königin-Regentin und der Doña Isabella nach den Bädern von Caldas bei Barcelona, bildet seit gestern allgemein den Gegenstand der Unterhaltung und hat unter allen Klassen großes Aufsehen erregt. Das Richtige über diese Angelegenheit dürfte etwa Folgendes sein: Bekanntlich leidet die junge Königin an einem hartnäckigen Haut-Ausschlage, der bisher allen angewandten Mitteln widerstanden hat; es soll die unter dem Namen Herpes bekannte Art sein. Vor etwa drei Monaten verschlimmerte sich die Krankheit so sehr, daß die Patientin den Palast nicht mehr verlassen konnte. Unter diesen Umständen empfahlen die Aerzte den Gebrauch der Schwefel- und Sool-Bäder. Die Königin-Regentin berief daher vor einigen Tagen die Minister zu sich, theilte ihnen den von den Aerzten gegebenen Rath mit, und erklärte, daß sie die Absicht habe, ihre Tochter nach Barcelona zu begleiten. Die Minister waren überrascht durch diese Mittheilung, allein Herr Arago, welcher meinte, daß der Abreise der Königin-Regentin sich einige Schwierigkeiten entgegenstellen würden, wurde von der Königin mit der Bemerkung unterbrochen, daß sie nicht zusammenberufen worden seien, um sich über diese Maßregel zu berathen, da sie bereits ihren Entschluß gefaßt habe. Wie die meisten anderen Dinge, so ist auch diese Angelegenheit zur Partelsache gemacht worden. Der Gedanke, daß die Königin Madrid verlassen sollte, stürzte die Minister und die Moderados in Verzweiflung. In ihren Tertullias wurde die Besorgniß ausgesprochen, daß in dem Augenblicke, wo die Königin die Hauptstadt verließ, ein Aufstand ausbrechen und sie sämmtlich von den Progreßisten ermordet werden würden. Geschähe auch dies nicht, so würde doch die Königin, was kaum weniger schlimm sei, ganz in Espartero's Hände fallen, der sie nach der Einnahme von Morilla in Saragossa erwarten werde,

um sie nach Barcelona zu geleiten, und auch die Herzogin von Vitoria werde die Königin begleiten.

(Engl. Bl.)

Saragossa, 23. Mai. Am 18ten Morgens hat die Armee sich endlich nach Morella in Marsch gesetzt. Anfangs schien es, als ob alle Elemente sich gegen sie verschworen hätten; ein heftiger Regen mit Schneeflocken vermischt und ein eisiger Wind zwangen die Soldaten, ihre Zelte aufzuschlagen, die indeß auch bald keinen Schutz mehr gewährten, da der Regen in Strömen herabstürzte. Die Nacht war furchtbar. Am Morgen lag der Schnee anderthalb Fuß hoch. Mehrere Soldaten und etwa fünfzig Pferde fanden todt. Am 20ten war das Wetter noch schlecht, indeß hatte der Regen aufgehört. Am 21sten schien es sich aufheitern zu wollen, allein die Kälte hatte nichts an Intensität verloren und es traten wieder heftige Windstöße mit Schnee ein. Die Armee hoffte, am 22. wieder weiter marschiren zu können, wenn nicht etwa die Wege sollten ungangbar geworden sein.

Monroyo, 17. Mai. Die verschiedenen Divisionen der Armee des Herzogs von Vitoria haben sich Morella genähert. Der Graf von Belascoain (General Leon) ist, nachdem er die Forts von Mora und Eliz zerstört hat, vor drei Tagen hier durchpassirt und hat jetzt sein Haupt-Quartier in Penarosa. Ein Theil der unter seinem Kommando stehenden königlichen Garde steht in Huesca. Sein Nachtrab hatte bei Corbiera ein leichtes Gefecht mit den Karlisten zu bestehen. Chiva, etwa 2 Stunden von Morella, ist von den Truppen der Königin besetzt worden. Der General O'Donnell befand sich gestern wahrscheinlich in San Mateo. Ueber Cabrera weiß man nichts Bestimmtes; es hieß zwar, er sei in Morella und wollte die Vertheidigung in eigener Person leiten, indeß wird dies hier sehr bezweifelt.

Valencia, 19. Mai. Cabrera befand sich am 11ten mit fünf Aragonesischen Bataillonen, 1 Bataillon von Turia und 4 — 500 Pferden in Rossel. Man will wissen, er habe Verstärkungen von Catalonischen Truppen erhalten. Da er sich bereits länger als vierzehn Tage in der Gegend von Vinaroz aufhält, so glaubt man, er erwarte entweder eine Auszeichnung, oder er habe die Absicht, sich selbst einzuschiffen.

Portugal.

London, 2. Juni. Donna Maria hat am 25. Mai die Portugiesische Cortes in eigener Person eröffnet. Die Thron-Rede bietet den Inhabern Portugiesischer Fonds keine bessere Aussicht dar. Sie kündigt an, daß eine baldige Wiederherstellung des guten Vernehmens mit dem Papste zu hoffen sey, nachdem ein Bevollmächtigter von Seiten Portugals in Rom akkreditirt worden. Eben so spricht sie die Hoffnung einer baldigen Ausgleichung der Differenzen mit England wegen des Sklavenhandels aus.

Belgien.

Brüssel, 1. Juni. Die Königin der Franzosen ist heute Mittag hier angekommen und sogleich nach Laeken weitergefahren. Der Herzog und die Herzogin von Nemours trafen heute Abend ein.

Italien.

Neapel, 21. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend im besten Wohlsein von Palermo und Messina hier eingetroffen. Heute ließ der König die ganze Garnison auf Marsfeld rücken und einige Manöver ausführen.

Asien.

Briefe aus Teheran von ziemlich neuem Datum melden, daß daselbst mehrere Offiziere aus Kandahar und Kabul mit dem besondern Auftrage angekommen sind den Schutz des Sultans gegen die neuen Souveräne jener Staaten anzusehen. Denselben Nachrichten zufolge, befand sich der Schah noch immer in Isfahan, und die Gesandten Frankreichs und der Türkei waren in Teheran. Man glaubt jedoch, daß sie bald eingeladen werden würden, sich nach Isfahan zu begeben.

Afrika.

Algier, 24. Mai. Gestern hielten der General-Gouverneur und die Herzöge von Orleans und von Anjou, an der Spitze einer Division der Expeditions-Armee ihren Einzug in die Stadt. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Herr Guizot, Direktor des Innern, hielt eine beglückwünschende Rede an die Prinzen, auf welche der Herzog von Orleans nachstehende Antwort ertheilte: „Ich und mein Bruder sind stolz darauf, unsere Schuld in der ersten Periode des großen Kampfes, der beginnt, abgetragen zu haben. Es ist ein bestimmt gefaßter Entschluß, auf diesem Boden ein Volk und ein großes Reich zu gründen. Dieser Gedanke wird mit Kraft und Beharrlichkeit verfolgt, und in Paris, wie in Afrika, gewürdigt werden.“ Diese Rede ward mit lautem Beifall und mit dem Rufe: „Es lebe der König! Es leben die Prinzen!“ aufgenommen. Jetzt beschäftigt man

sich damit, die hier angelkommene Kolonne zu reorganisiren, weil der Marschall Valée in 8 Tagen mit ihr nach Medeah zurückkehren will. Von dieser Stadt wird man alsdann nach Mitianah marschiren, und die Operationen werden bis zum Anfang der starken Hitze fortbauern. Gewiß ist es, daß wir Medeah und Mitianah behalten werden.

Paris, 1. Juni. Der Moniteur publizirt noch immer keinen detaillirten Bericht über den nunmehr beendigten Theil der Expedition gegen Abdel Kader. Dagegen sind alle übrigen Blätter heute mit ausführlichen Berichten angefüllt, die die bisher erlangten Resultate als durchaus nicht so glänzend, wie man bis jetzt glaubte, schildern. Nachstehender Auszug aus einem Schreiben aus Algier vom 24. Mai ist dem Courier français entlehnt, und fließt, wie das genannte Blatt ausdrücklich bemerkt, aus einer höchst zuverlässigen Quelle: „So ist denn nun diese erste Expedition beendet, — eine Expedition, die uns viel, sowohl an Menschen, als an Geld kostete. Wenn es eine Gerechtigkeit für Jedermann gäbe, so würde der Marschall Valée vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Seine Unfähigkeit kann nur mit seiner Verachtung für das Leben der Soldaten verglichen werden. Unglückliche Verwundete, bei denen er vorüber kam, haben ihm grausame, aber gerechte Dinge gesagt. Die erbitterte Armee ist bis in ihre Grundlauge, die Disziplin, erschüttert worden. Die Kavalerie, welche nicht allein unnütz, sondern sehr hindernd wurde, wie sie es immer in Händen ist, die sie nicht zu leiten verstehen, hat nur das Convooy der Armee vermehrt. Die tiefsten Gräben, die steilsten und waldigsten Abhänge waren immer diejenigen, die man für unsere Passage wählte. In Stellungen zusammengebrängt, wo wir uns weder entwickeln, noch auf irgend eine Weise nützen konnten, wurden wir fast immer den Kugeln des Feindes bloßgestellt, dem wir zur Zielscheibe dienten. Die Araber haben uns viermal mehr Leute getödtet, als wir ihnen.“ — Das Journal des Débats enthält ebenfalls ein Schreiben vom 24ten Mai, worin es unterm Anderem heißt: „Die Armee blieb den 18. und 19. in Medeah und begann am 20. Morgens ihre rückgängige Bewegung auf Algier. Im Lager des Olivenhains angekommen, ward die Expeditions-Kolonne plötzlich durch einen kühnen Angriff der Araber aufgehalten, die sich mit einer Erbitterung, von der man bisher noch keinen Begriff gehabt hatte, auf die Arriere-Garde warfen. Die regulären Truppen Abdel-Kaders, auf den Hügeln des Atlas, in den Gräben und auf der geringsten Erhöhung des Terrains aufgestellt, machten den Durchweg Schritt vor Schritt freitig. Die Reiter hatten, was noch nicht gesehen war, ihre Pferde verlassen, und agirten als Infanterie. Auf einigen Punkten schlug man sich Brust an Brust. Die Armee hat in dieser gefährlichen Lage Wunder der Tapferkeit verrichtet; aber ihre Verluste waren bedeutend. Die Erstürmung des Engpasses von Tentah hatte weniger Leute gekostet. Von da an bis Algier stieß man auf keinen bedeutenden Widerstand mehr. Ein Theil der Truppen ist nach Billa zurückgekehrt; Andere haben sich nach Duera, Buffarik und in die Läger des Sahel begeben; ein Regiment hat die Garnison von Algier verstärkt. Die Operations-Armee ist daher seit gestern vollkommen desorganisirt. Sie bestand, als der Atlas überstiegen wurde, aus 8000 Mann kampffähiger Soldaten, und hat im Laufe dieser Expedition beinahe 1200 Mann verloren. Einen verhältnißmäßig so bedeutenden Verlust hat noch keine Afrikanische Armee erlitten. Beweist dies nicht, daß unser Feind stärker, geübter und vorwegener geworden ist? Welches auch die Resultate dieser Expedition sein mögen, so muß man doch eingestehen, daß sie das Vertrauen und die Erbitterung unseres unversöhnlichen Feindes nicht vermindert haben. Er weiß, daß er uns viel Uebles zugefügt hat, und daß ist sein Zweck. Man kann versichern, daß trotz der glänzenden Erfolge, die den Ruhm der Französischen Waffen nur vermehren können, doch der Zweck Abdel Kader's erreicht sein würde, wenn wir es bei der Eroberung von Medeah bewenden ließen. Abdel Kader's Macht muß zerstört werden, wenn es dazu auch 2 Jahre der Kämpfe und Opfer bedürfte. Gelingt es, so können wir die Regenschicht ernstlich besetzen; sonst werden wir mit dem Blute unserer Soldaten nur ein verfallenes Nest erobert haben.“

Amerika.

Aus Valparaiso sind Nachrichten vom 15. Februar eingegangen, nach welchen ernstliche Unruhen in dieser Stadt ausgebrochen waren. In Folge derselben hatten die dortigen Behörden die ganze Provinz von San-Jago bis zum 1. Juni in Belagerungsstand erklärt. Die Unruhen waren aus der gerichtlichen Verfolgung periodischer Schriften entstanden, welche die Regierung und ihre Mitglieder angegriffen hatten. — Aus Montevideo melden Berichte vom 24. März, daß die Blokade wahrscheinlich fortbauern würde, bis Antwort aus Frankreich auf die neulich dem französischen Admiral gemachten Vorschläge angekommen wäre. — Aus Caracas wird gemeldet, daß Obando sich unterworfen habe und die Insurrection in Popayan folglich zu Ende sei.

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 4. Juni. Se. Majestät der König haben den Regimentern, welche bereits unter der Regierung König Friedrichs des Großen bestanden, ein Gemälde zum Geschenk gemacht, welches die Bekleidung und Bewaffnung derselben genau so darstellt, wie sie im Jahre 1786 war. Demgemäß erhielt auch das erste Kürassier-Regiment, bereits unter der Regierung des großen Churfürsten im Jahre 1674 gestiftet und jetzt das älteste Kavallerie-Regiment der Armee, ein solches Gemälde mit einer in den gnädigsten Ausdrücken abgefaßten Kabinetts-Ordnung vom 18. April c., welche zugleich bestimmt, daß dasselbe in der Wohnung des jedesmaligen Regiments-Kommandeurs aufbewahrt werden solle. — Um diesen Beweis der Allerhöchsten Gnade dem Regiment in einer angemessenen Feierlichkeit mitzutheilen, versammelte der Kommandeur, Herr Oberst-Lieutenant Freiherr v. Reigenstein, am heutigen Tage, als dem Jahrestage der glorreichen Schlacht von Hohenfriedberg, an welcher das Regiment erfolgreich Theil genommen hat, das Offizier-Corps und sämtliche Mannschaften im Speisesaale der Kaserne, ließ die beglückte Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vorlesen und erläuterte die hohe Bedeutung des Festes in einer kurzen und kräftigen Rede. — Nach einem dreimaligen donnernden Hurrah, dem Wohlsein des huldreichsten Königs dargebracht, intonirte das Trompeter-Chor die Melodie des Liedes: „Heil dir im Siegerkranz etc.“, in welcher alle Anwesenden jubelnd einstimmten. Hierauf wurden die Mannschaften des Regiments, vom Wachmeister abwärts, mit einem Festmahle bewirthet. — Der Saal und die darin befindlichen Bildnisse der Herrscher des Vaterlandes waren mit Blumenguirlanden festlich und geschmackvoll decorirt und das werthvolle Geschenk unter der reich mit Blumen geschmückten Büste unseres Allerhöchsten Königs und Herrn zur allgemeinen Ansicht ausgestellt. — Nach 3 Uhr schloß dieses schöne Fest, dessen fröhlicher Jubel bis zum späten Abend wiederhallte.

Breslau, 7. Juni. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche, 27 weibliche, überhaupt 65 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 13, an Altersschwäche 4, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 3, an Entbindungsfolge 1, an Fieber 2, an Gehirnleiden 1, an Herzleiden 1, an Krämpfen 6, an Luftröhrenschwindel 1, an Lungenerleiden 15, an Nervenfieber 2, an gastrischem Fieber 2, an Schlag- und Sticfluß 5, an Wassersucht 5, an Zahnleiden 1, an Säuer-Wahnsinn 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 10, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 5, 91 Jahre alt 1, 96 Jahre alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2264 Scheffel Weizen, 460 Scheffel Roggen, 257 Scheffel Gerste u. 652 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Eisen, 13 Schiffe mit Zink, 3 Schiffe mit Kalk, 3 Schiffe mit Weizen, 7 Schiffe mit Weizenmehl, 60 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Baumrinde, 1 Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Brettern, 87 Gänge Bauholz und 31 Gänge Brennholz.

In der beendigten Woche sind 4 Häuser neu abgefärbt und die Granitplatten-Troisirs um 67 Schritte vermehrt worden.

Unter den in der abgewichenen Woche polizeilich in Anspruch genommenen Trunkenbolden befand sich auch eine 47 Jahre alte Tagelöhner-Wittwe, welche in mehreren Branntwein-Schänken gebettelt, und anstatt Geld oder Brod, Branntwein erhalten! und sich an diesem vergesat betrunken hatte, daß sie auf der Straße liegen geblieben war.

Breslau, 8. Juni. Amtlichen Mittheilungen aus Ober-Schlesien zu Folge, ist daselbst die Oder bergestalt im raschen Steigen, daß ein sehr hoher Wasserstand zu erwarten ist. In Cosel war die Oder vom 5ten bis 6ten d. innerhalb 24 Stunden um 4 Fuß 8 Zoll gewachsen und nach den dort von Oberberg eingegangenen Nachrichten dürfte in Folge des starken in den Karpathen gefallenen Regens auf ein ferneres Wachsen geschlossen werden. — Auch in der Grafschaft Glatz sind starke Regen gefallen, die das Anschwellen der Neiße zur Folge gehabt haben. Hier ist der Wasserstand nach dem Pegel im Ober-Wasser 18 Fuß 4 Zoll, und im Unter-Wasser 7 Fuß 1 Zoll.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

N a c h t r a g

zu meinem Wollbericht vom 4. Juni.

Breslau, 7. Juni. Ich habe von verschiedenen Seiten es tabeln hören, daß ich das Quantum der unverkauften Wolle auf 20,000 Ctr. angab, während solches weit weniger beträgt, was auch in der That am 5. d., als der Bericht ins Publikum kam, der Fall war, allein man vergesse nicht, daß derselbe schon am 3. Juni früh zum Drucke gegeben wurde, und daß meine Angabe damals der Wahrheit vollkommen angemessen war; es wurde aber am 3., 4. und 5. d. noch große Quantitäten durch zugenommene Nachfrage verkauft, und der unverkaufte Ueberrest, beim völligen Schluß des Marktes beträgt allerdings kaum 10 pCt. — Bei dieser Gelegenheit drängt es mich, einige Schäferereien zu erwähnen, deren Wäsche und Behandlung nicht nur den schnellsten und besten Verkauf bewirkten, sondern auch zur Nachahmung öffentlicher Anerkennung verdienen. Es waren diese namentlich Camenz, Dambrau, (letzte schon im Januar verschlossen) Kunzendorf, (vom Landgrafen v. Fürstenberg) Ehrlich, Ederdorf, Granzow, Roseltwisch, Minken, Münchhof, Maffel, Ober-Glogau, Pischlowitz, Plottitz, Rosnochau, Schenwald, Simmenau, Ullersdorf, Wanders zc., Grafenort und Wallischfurth, mit dem Straßerschen Waschmittel gewaschen, fielen sehr schön aus und gaben Verweise, daß dieses Mittel zweckmäßig und genau nach Vorschrift angewandt, einen sehr guten Erfolg liefert. Eine kleine Schäfererei, Dom. Kühnheide, jetzt dem Domänen-Direktor Plathner gehörend, zeichnete sich durch unübertroffene Feinheit aus, und würde, bei etwas besserer Wäsche, den allerhöchsten Preis erreicht haben. In solchen Händen kann man dieser Schäfererei für die Zukunft einer herrlichen Prognose stellen.

Mannichfaltiges

— In dem Zeitabschnitt, in den die Errichtung eines Denkmals für Friedrich II. und die Verlegung der Asche Napoleons auf den Boden Frankreichs zugleich fällt, erinnert man an eine Anekdote, die im Ganzen sehr wenig bekannt ist, und im Jahre 1810, also vor 30 Jahren, in einem öffentlichen Blatte stand, von manchen bezweifelt, von anderen für wahr erklärt wurde. Es lebte noch am Anfange dieses Jahrhunderts in Magdeburg ein alter Offizier, der schon im Knabenalter als Page, später als Adjutant um die Person des großen Königs war. Im Sommer des Jahres 1769 besand er sich mit dem Monarchen in Breslau. Da sagte Friedrich eines Morgens zu ihm: „Kann er Träume deuten?“ — „Nein Sire,“ war die Antwort, „darauf verstehe ich mich nicht.“ — „Nun so merke er sich doch meinen Traum; wir wollen sehen, welche Begebenheit der Zufall damit zusammenführt,“ sagte der König. „Ich sah im Traum einen hellen Stern sich auf die Erde herabsenken; er umfloss sie mit wunderbarem außerordentlichem Lichte; ich wurde umhüllt davon und mein Auge vermochte es nicht, dasselbe zu durchdringen.“ — Der Offizier merkte sich den Traum, — es war die Nacht, in der Napoleon geboren worden ist.

— Der König von Bayern hat bei Gelegenheit der Bestimmungen in Betreff des Programms für die

Festlichkeiten bei dem Buchdruckerfeste angeordnet, daß in dem Programm das deutsche Wort Gastmahl für Diner gebraucht werden solle.

— Man schreibt aus Danzig: „Es ist jetzt gewiß, daß ein Viertel der 100,000 Thaler der letzten Lotterie-Ziehung einem jungen 21jährigen Schullehrer aus Straschin, unweit Praust, 1½ Meile von Danzig, zugefallen ist. Des bescheidenen Mannes höchster Wunsch war stets, 1000 Thaler zu gewinnen, und nun bekommt er, wie er selbst äußerte, für jedes Jahr seines bisherigen Lebens diese Summe! Am 30. Mai unterrichtete er seine Dorfsjugend zum letzten Male; er legt sein schweres Amt nieder, um den bedeutsamen Posten eines Rentiers zu übernehmen.“

— Wenn das so fortgeht, werden wir hören, daß alle klassischen Opern-Arien Diebesgut aus mittelalterlichen musikalischen Werken sind. — Daß Rossini's weltberühmte Cavatine im „Tancredi“ längst als Plagiat aus einer uralten portugiesischen Messe erkannt wurde, dürfte so ziemlich allgemein bekannt sein. Neuerdings aber müssen wir zu nicht geringerer Verwunderung vernehmen, daß unser alter Freund Papageno sein einstmaliges Volkslied geworden: „Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich,“ aus einer uralten Choralmelodie genommen. — Ob Mozart von seinem eignen Gedächtnisse mystificirt worden, bleibe dahingestellt; wenn wir nicht irren, so war es Schikaneder, der Allerweits-Schauspiel-Direktor, der ihm die Melodie zu diesem und einigen andern komischen Gesängen zubrachte. — Von Tausenden der entzückten Zuschauer ahnte vielleicht nur Einer das Plagiat; dieser Eine aber trat bald darauf mit einem hölty'schen Liede auf, das dieselben Töne noch ein Mal zu Gehör brachte, und sang: „Ach immer Treu und Redlichkeit, bis an Dein kühles Grab!“ — Sollte das nun eine Verpöflung auf Mozart sein oder auf wen sonst? — Die Zeit hat Gras darüber wachsen lassen; hier ist ein Haum davon. (Wien. Ztg.)

— Der Kaiserliche Hofprediger Weit zu Wien, ein eifriger katholischer Christ, früher Jude, hat kürzlich auf der Kanzel das Kreuzfah erhaben und Angesichts dieses geheiligten Zeichens, Angesichts der knieenden, andächtigen Christengemeinde wiederholt, daß die Anlage gegen das Judenthum wegen des nothwendigen Trinkens von Christenblut eine freche Lüge sei. (Dieser Mittheilung der Leipziger Allg. Ztg. stellt die Hamburger Neue Ztg. folgende Bedenken entgegen: „Die von der Leipz. Allg. Ztg. gegebene Nachricht von einer Aeußerung des Hofpredigers Weit in Wien trägt zu viele innere Merkmale ihrer Unächtheit an sich, als daß sie vielen Glauben verdienen. Was sie aber gänzlich verdächtig machen muß, ist, daß es gar keinen Hofprediger Namens Weit giebt. Der K. K. Hof- und Durgpfarrer in Wien ist W. Sedlaczek, der Hofprediger Dr. E. Beskiba, und es findet sich überhaupt der Name Weit weder in der K. K. Hofkapelle, noch in dem Verzeichnisse der Oesterreichischen Geistlichkeit, wie aus dem uns vorliegenden neuesten Schematismus der Oesterreichischen Monarchie erhellt. Wir fordern also die Redaktion der Lpz. Allg. Ztg. auf, sich von ihrem Correspondenten in Wien nähere Erklärungen über seine Berichte geben zu lassen.“)

— In Rouen hat vor Kurzem eine Feierlichkeit stattgefunden. Boieldieu's Herz war bekanntlich von der Wittve des berühmten Componisten der Stadt Rouen überliefert worden. Man hatte es einstweilen in die Kapelle des Gottesackers beigelegt. Nun ist Boieldieu's Herz in das Monument transferirt worden, das der Municipalrath ihm zu Ehren errichtet.

— Der Londoner Theater-Berichterstatter in Galig-nani's Messenger sagt: Die deutsche Opern-Gesellschaft ist, trotz einiger übertriebenen, der Wahrheit wie des musikalischen Geschmacks entbehrenden Lobpreisungen in mehreren Journalen, von denen wir etwas Besseres erwartet hätten, eine erbärmliche Wirthschaft, und die Meisterwerke Deutschlands werden hier in einer Weise aufgeführt, welche eine deutsche Scheune schänden würde. Spohr's Faust war das letzte Opfer dieses ungeweihten Hauses; wir werden die Aufführung in einem künftigen Artikel beschreiben. Prinz Albert hat dies Theater einmal besucht; er wird gewiß so bald nicht wieder kommen, wenn er wirklich der Musikkenner ist, wofür man ihn ansieht.

— Der abschreckende Plan der freien Nordamerikaner, die armen Florida-Indianer mit Bluthunden zu Paaren zu treiben, ist zur Ehre der Menschheit misslungen. Die Bluthunde wurden kürzlich zur Probe auf gefangene Indianer gekehrt, stellten sich aber so störrig dar, daß man sie zu dem bestimmten Zweck für ganz unbrauchbar erachtete.

— Mehrere Beobachter haben die Bemerkung gemacht, daß von 1000 Kindern, welche die Mütter selbst stillen, höchstens 300, von 1000 Kindern aber, welche von Ammen gestillt werden, 500 sterben. Es verdient auch nur die Frau den Namen Mutter, welche ihr Kind selbst stillt. Es müßte ihr denn das Stillen vom Arzte untersagt sein.

— Die eheliche Verbindung der Mlle. Rachel mit Hrn. Degouve Denuncques, ist auf höhere Veranlassung hintertreiben worden. Hr. D. ist einer der fruchtbarsten Schriftsteller der radicalen Partei.

— Die Amerikanischen Zeitungen fließen über von den wundervollsten Beschreibungen der Ankunft und Aufnahme Fanny Estler's in Nord-Amerika. „Die Ankunft der F. E.“, sagt eine derselben, „ist ein Ereigniß in den Jahrbüchern des Theaters, das eben so große Beachtung verdient, als die der betrauten Malibran. Sie ist ein Geist derselben Art: voll von Genie, Leidenschaft, Einfachheit und Erhabenheit in der schweizerlichen Kunst.“ Sehr romantisch wird die Anekdote erzählt, wie Fanny Estler die Erde, welche Capt. Hoskins (von dem Creat western, auf dem Fanny ankam) bei dem Lothen herauszog, geküßt habe, weil es amerikanische Erde sei! Eben so eigenthümlich klingt die Beschreibung ihrer Ankunft in New-York, wo die Zollbeamten, bei der Anhörung ihres Namens, alle ihre Strenge vergaßen, der Gastwirth im „american hotel“ alle Kellner und Diener des Hotels in Bewegung setzte, als sie anlangte, kurzum ganz New-York in Aufruhr war. Sie sollte auf dem Park theatre am 11. oder 12. Mai in der „Tarentule“ auftreten, und für 5 Monate, gegen ein Honorar von 20,000 Dollars (20,700 Thlr. ungefähr) engagirt seyn.

Redaktion: E. v. Baerth u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth. u. Comp.

Theater-Repertoire.
Dienstag: „Der Verschwenker.“ Zauberwahrheiten mit Gesang in 3 Akten von Ferd. Raimund.
Mittwoch: „Guibo und Sinebra.“ Große Oper in 5 Akten von Halevy.

GL. 13. VI. 12. St. F. u. T. Δ I.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 6. Juni früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Tschirsch, von einer gesunden Tochter, beehre sich, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Louis Eichborn.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 1. Juni Abends 10 Uhr nach schweren Leiden erfolgte Entbindung meiner guten Frau Johanna, geb. Seenger, von einem todtten Knaben, zeige ich meinen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Reudorf bei Friedland, den 5. Juni 1840.
Der Kaufmann
Wieland.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen v. Borstell, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.
Plohmühle, den 7. Juni 1840.
v. Lieres.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben entbunden.
Glogau, den 6. Juni 1840.

Michaelis, Justiz-Kommissarius
und Ober-Landes-Ger.-Rath.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag verschied nach 5monatlichen Leiden meine geliebte Gattin, meine 41jährige beste Freundin, geb. Freytag, an der Brustwassersucht. Tief betrübt widme ich entfernten verehrten Verwandten und Freunden diese Anzeige, mit der Bitte, um stille Theilnahme.
Ramslau, den 7. Juni 1840.

Eichmünd.

Königl. Kreis-Steuer-Einnnehmer.

Todes-Anzeige.

Den heute an Lungenleiden erfolgten Tod unsers innig geliebten Gatten und Vaters, des Kreis-Schmer-Mittels Ältesten J. S. Kraft, in einem Alter von 48 Jahren und 4 Monaten, zeigen wir, mit der Bitte, unsern großen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren, entfernten Verwandten und Freunden, ergebenst an.
Breslau, den 5. Juni 1840.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/10 Uhr entschlummerte in Folge eines Unterleibs-Typhus in dem blühenden Alter von 24 Jahren 10 Monaten 27 Tagen und im achten Monat ihrer so glücklichen ehelichen Verbindung sanft zu einem besseren

Leben unsere innigst geliebte Gattin, Tochter und Schwester, die verehelichte Pastor Hoffmann, geborne Klose, hieselbst.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust entfernten Freunden und Verwandten mit tief betrüben Herzen anzeigen, bitten wir ganz ergebenst um stille Theilnahme.

Münsterberg, am 4. Juni 1840.
B. Hoffmann, Pastor, Gatte.
Friedrich Klose, Steuer-Einnnehmer, Vater.
Auguste Klose, geb. von Sommerfeld, Mutter.
Wilhelmine von Busse, geb. Klose, Schwester.
Wilh. Klose, Kaufmann, Bruder.
Gottliebe Kummer, geb. von Büna, Stiefschwester.
Ewald von Busse, Premier-Lieutenant im 2ten Infanterie-Regiment, Schwager.
Carl Kummer, Kreis-Secretär und Lieutenant a. D., Schwager.
Pauline Klose, geb. Hoffmann, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr entriß uns der Tod unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Zante, die verwitwete Frau Wittmeister v. Reefe, geb. v. Sallet, nach dreitägigen schweren Leiden, in Folge gewaltsamer schwerer Verletzungen, in einem Alter von 70 Jahren.
Diesen für uns sehr schmerzlichen Verlust

zeigen wir verehrten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Leipzig, den 6. Juni 1840.

Im Namen und Auftrag der sämmtlich Hinterbliebenen
v. Sallet, Major v. d. A.

Einladung

zur
Pacht der neuen Theater-Anstalt in Breslau.

Die hieselbst von dem Theater-Aktienverein neu errichtete Allerhöchst privilegierte, ungefähr 1500 Zuschauer fassende Theater-Anstalt soll vom 1. April 1841 bis zum 30. September 1851 öffentlich verpachtet werden, wozu wir einen Termin im hiesigen Börsen-Gebäude auf den

14. September d. J. Nachmittags 3 Uhr

anberaumt haben.

Auf portofreie, an das Direktorium gerichtete Ersuchen werden die bereits für die Pacht-Entreprise festgesetzten Bedingungen, sowie eine Beschreibung der Lokalität, zugesandt werden. Breslau, den 22. Mai 1840.

Die Direktion des Theater-Aktien-Vereins.

Sommer- u. Wintergarten.

Dienstag den letzten Festtag
Subscriptions-Konzert,
Entree für Fremde 5 Sgr. Kroll.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei J. H. von in Königsberg erschien so eben und ist durch Ferdinand Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien durch Ferdinand Hirt (vormals Jühr) in Ratibor und Ferdinand Hirt (vormals Vogel) in Pless zu beziehen, auch durch die Herren Aderholz und Leuckart in Breslau, Kuhlmeier in Pless und Fleming in Glogau:

Shakspeare's sämtliche Gedichte,

Sonette,
Der leidenschaftliche Pilger,
Klage einer Liebenden,
Venus und Adonis,
Tarquin und Lucretia,
im Versmaß des Originals
übersetzt von
Emil Wagner.

Als Supplement sich im Neupern den Stuttgarter und Leipziger Ausgaben des Shakspeare im Schillerformat anschließend 10 gr., 12½ Sgr., in 8. sich der Ausgabe von Schlegel und Tiedt anschließend 12 gr., 15 Sgr.

So eben sind erschienen und zu haben bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless:

Deutsche Blätter

für
Protestanten und Katholiken.

Eine historisch-politische Zeitschrift in zwanglosen Heften.

1tes Heft 12½ Sgr. — 2tes Heft 17½ Sgr. — 3tes Heft 15 Sgr. —
4tes Heft 22½ Sgr.

Diese Zeitschrift ist bestimmt, die kirchlichen Fragen und Wirren mit der Fackel der Geschichte, des Rechts und der Wahrheit vom vaterländischen Standpunkt aus zu beleuchten. Angesehene und reblische Männer beider Confessionen haben sich zu dieser Aufgabe vereinigt. Die nachstehende Uebersicht des Inhalts der drei ersten Hefte wird an besten zeigen, daß es sich hier nicht um Vermehrung der unzähligen Druckschriften des Tages voll hohlen Geiztänzes und leerer Kannegießerei, sondern um eine ernste und würdige Behauptung wahrer kirchlicher und nationaler Freiheit und Selbständigkeit handelt.

Erstes Heft. Beiträge zur Geschichte des letzten Kampfes der deutschen Erzbischöfe und Bischöfe gegen den falschen Primat des Apostels Petrus und die darauf gegründeten Uebergriffe der päpstl. Curie in das Recht der Staaten. Die Koblenzer Artikel vom Jahre 1769, nebst historischen Erläuterungen derselben. — Die Bischofswahl in Trier. Zweites Heft. Die verschiedenen Systeme des Kirchenregiments. 1. Das katholische System der kirchlichen Regierungsform nach den Kirchenvätern und der ältern römischen Kirche. II. Das päpstliche System der Kirchenregierung nach den falschen Decretalen u. den daraus gezogenen Folgerungen. — Die alten rheinischen Fürsten und ihre Unterthanen. — Unfug der römischen Quinquennial-Fakultäten, dargelegt von dem Dom-Dechanten W. F. von Woll zu Trier, nachherigem Bischof von Mons. Drittes Heft. Die wahren Ursachen der Reformation. — Die Bischof von Eberhardson in partibus. — Die oberheynische Kirchenprovinz. Ein Promemoria für deutsche Staatsmänner, den Rechtsstreit der evangelischen Fürsten mit dem päpstlichen Stuhle über die Grenzen der beiderseitigen Gewalten betreffend.

Der 4te Heft wird in 14 Tagen ausgegeben.

Ademische Verlagsbuchhandlung von C. F. Winter.

Bei Ferd. Hirt (Raschmarkt Nr. 47) und Marx und Comp. in Breslau ist so eben angekommen und auch in jeder andern guten Buchhandlung zu finden, für Oberschlesien bei Ferd. Hirt in Ratibor (vormals Jühr) und F. Hirt (vormals Vogel) in Pless:

Das Kunstkabinet.

Römische Scene mit Gesang von Ludw. Lenz.

(Dargestellt zum Vermiss des Herrn Beckmann auf dem Königsstädt. Theater zu Berlin.)

Belimpapier, sauber broch., mit einem kolorirten Kostümbilde.
Preis: 7½ Sgr.

Von demselben Verfasser ist vor Kurzem erschienen:

- 1) Naute auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn . . . 7½ Sgr.
- 2) Naute in Potsdam und im Lustlager . . . 7½ Sgr.
- 3) Naute's Weihnachtswunsch und Neujahrsgruß . . . 7½ Sgr.

woran das „Kunstkabinet“ als 4tes Heft sich anschließt.

(Sämmtlich Verlag von Riemann in Berlin.)

Bei F. A. Herbig in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt (Raschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei Ferdinand Hirt vormals Jühr in Ratibor und Ferd. Hirt vormals Vogel in Pless zu haben:

Vier Jahre

(1539, 1639, 1739, 1839)

als Wandlungsmomente eben so vieler Jahrhunderte.

Eine Gabe zur Säcularfeier der Thronbesteigung

König Friedrichs II. von Preußen

(am 31. Mai 1840)

von F. W. Oswaldsohn v. d. Schley.

8. Geh. 1 Rthlr.

Ein Referent in einer Berliner Zeitung bezeichnet diese Schrift als eine der bedeutendsten der neuern Zeit, nicht sowohl wegen ihres an sich großen historisch-wissenschaftlichen Stoffes, als weil sie, Jedem verständlich, die schwierigsten Fragen behandelt und in der Hütte wie im Palast mit gleichem Interesse gelesen werden wird.

So eben ist erschienen und zu haben bei Ferd. Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei Ferd. Hirt vormals Jühr in Ratibor und Ferd. Hirt (vormals Vogel) in Pless:

Klinische

Taschen-Encyclopädie,

enthaltend

die Symptome, Diagnose und Therapie mit Receptformeln für sämtliche innere Krankheiten alphabetisch geordnet, nebst einem Anhange

als

Rezept-Taschenbuch

sämmtlicher Arzneimittel

für

Ärzte und Studierende

von

Dr. Martell Frank,

praktischem Arzte in Stuttgart.

62 Bogen. In engl. Einband geb. 2 Rthlr. 4 Gr.

Adolph Krabbe in Stuttgart.

So eben ist bei A. W. Hahn in Berlin erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt (Raschmarkt Nr. 47) in Oberschlesien bei Ferdinand Hirt (vormals Jühr) in Ratibor u. Ferdinand Hirt (vormals Vogel) in Pless:

Neu-Judäa.

Entwurf zum Wiederaufbau eines selbstständigen jüdischen Reiches.

8. Geh. Preis 4 Gr.

Der Verfasser stellt in seiner Abhandlung in kernhafter Kürze, aber mit überzeugender Wahrheit, eine neue kühne Idee auf; er weist nach, wie die politische Wiedergeburt des jüdischen Volkes geschehen kann, er zeigt zugleich, daß der seit achtzehn Jahrhunderten erwartete einzige günstige Zeitpunkt zu dem weltgeschichtlichen Unternehmen gerade jetzt erschienen sei, der, verabsäumt, nimmermehr wiederkehren wird.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.) und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher etc.,

vorräthig bei Grass, Barth u. Comp.

Die 4000 Aktien und die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft. 8. br. 10 Sgr.

Album deutscher Schriftsteller zur vierten Säcularfeier der Buchdruckerkunst durch Dr. Haltens. gr. 8. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Archiv, neues, für Preuss. Recht und Verfassung, so wie für deutsches Privatrecht. Herausgegeben von Ulrich, Sommer und Boele. 7ter Jahrgang. 1. Heft. 8. br. 20 Sgr.

von Biedenfeld, Geschichte und Verfassung aller Mitterorden. Nebst einer Uebersicht sämtlicher Militär- und Civil-Ehrenzeichen, Medaillen u. s. w. und einem Atlas mit beinahe 500 illum. Abbild. der Ordensinsignien, Bänder und Ketten. Zugleich als Fortsetzung von dessen Geschichte der Mönchs- und Klosterfrauen-Ordens im Orient und Occident. 2 Bände in 8 Bief. — 1 = 3te Bief. 2 2½ Rthlr.

Blumauer's gesammelte Werke. Vollständige Ausgabe in 3 Bänden. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 12. br. 1½ Rthlr.

Buchführung, einfache, besonders für den Kleinhandel. Ein nützliches Hilfsbuch für angehende Kaufleute, wie auch für Gewerbetreibende. 8. br. 15 Sgr.

Busch, Wegweiser für Bienenwirthe, besonders in honigarmen Gegenden, oder praktische Anleitung zur Gartenbienenzucht. 2te sehr vermehrte Aufl. 8. br. 22½ Sgr.

Byron's sämtliche Werke. 2te Abtheilung, 1-3. Band, in 6 Heften. 12. br. 1½ Rthlr.

Complimentirbuch, neues, oder Anweisung in Gesellschaften höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen, nebst den nöthigen Regeln für Anstand und feine Sitten, sowie die Blumenprache und Stammbuch-Aufsätze. 12te revidirte verbesserte Ausgabe. 8. br. 12½ Sgr.

Conversations-Lexikon für Künstler und Handwerker, Fabrikanten und Maschinenisten. Herausgegeben von einem engeren Ausschuss der Mitarbeiter am Schauspieler der Künste und Handwerke. 2tes Heft. Mit 10 Tafeln. 8. br. 20 Sgr.

Caspari, Dr., Taschenbuch der Frühlings-Kuren, oder vollständige und gründliche Anleitung zum zweckmäßigen Gebrauch der Kräuter- und Baderkuren und einem passenden Verhalten während und nach denselben. 8. br. 12½ Sgr.

Denkschriften und Briefe zur Charakteristik der Welt und Literatur. 4ter Bd. 8. br. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Blätter, deutsche, für Protestanten und Katholiken. Eine historisch-politische Zeitschrift in zwanglosen Heften. 3tes Heft. 8. br. 22½ Sgr.

Fouqué, Götthe und Einer seiner Bewunderer. 8. br. 15 Sgr.

Frauen-Spiegel. Vierteljahrschrift für Frauen. Unter Mitwirkung der geachteten Schriftstellerinnen herausgegeben von Louise Marzoll. 2. Bd. 8. br. 1½ Rthlr.

Freihafen, der, Galerie von Unterhaltungs-bildern aus den Kreisen der Literatur, Gesellschaft und Wissenschaft. 3ter Jahrgang. 2tes Heft. 8. br. 1½ Rthlr.

Friedrich des Großen Leben und Thaten. Ein vaterländisches Geschichtsbuch von Fr. Förster. 1. Bief. 12. Ausgabe mit schwarzen Kupfern a 3½ Sgr., mit illuminierten a 5 Sgr.

Fromm, Herr, lehre uns beten! Ein Andachtsbuch für jüngere katholische Christen. 12. br. 15 Sgr.

Götte, Vorschule der Politik. 8. br. 2½ Rthlr.

Gauslegikon, neues. Eine Handbibliothek für jede Haushaltung, herausgegeben von einem Vereine Gelehrter, sowie praktischer Haus- und Landwirthe. Mit erläuternden Abbild. 1tes Heft mit 2 Tafeln. 8. br. 5 Sgr.

Gering, Repertorium der Thierheilkunde. 1. Heft. 8. br. pro 1-4. Heft 1 Rthlr. 11½ Sgr.

Henfelder, Dr., die Heilquellen und Wollentur-Anstalten des Königreichs Württemberg und der hohenzollerischen Fürstenthümer. Mit Ansichten von Nierensau, Teinach, Wiltbad und dem Sulzerrain bei Cannstatt. 8. geb. 1½ Rthlr.

Hug, Dr., Entschieden über das Leben Jesu, kritisch bearbeitet von Dr. Strauß. 8. br. 25 Sgr.

Hugo, Geschichte Napoleons. Vollständige Taschen-Ausgabe in 2 Theilen, mit des Kaisers Bild und einem Fac-Simile seiner Handschrift. 12. br. 1 Rthlr.

Kalisch, deutsche Gedichte für die Jugend. In 3 Abtheilungen mit 6 Bildern. 8. geb. 1½ Rthlr.

Kapff, M., Communion-Buch. Mit einem Stahlstich. 8. br. 11½ Sgr.

Messner, Landwirtschaftliche Pflanzenkunde, oder praktische Anleitung zur Kenntniss und zum Anbau der für Oekonomie und Handel wichtigsten Gewächse. 2te und 3te Bief. 8. br. 25 Sgr.

Meyer, Dr., Anekdoten von Friedrich dem Großen. Aus authentischen Quellen gesammelt. Mit Bildern. 1-4. Heft. 8. br. 1½ Rthlr.

Meyer's Universum, ein belehrendes Bilderwerk für alle Stände. 7ter Band, 1-5. Heft. 2 7 Sgr.

Mittel, wodurch dem Kindvieh die Tränke angenehm gemacht werden kann, um dadurch eine größere Aufnahme von Flüssigkeit zu erzielen. 8. br. 11½ Sgr.

Morawek, der Seidenraupen-Wärter in der Brianza, oder praktische Anleitung zur Kultur der Seidenraupen. 8. br. 7½ Sgr.

Musen-Almanach, deutscher, für 1840, herausgegeben von Schtermeyer und A. Ruge. Mit dem Bildnisse des Freiherrn von Schup. 12. elegant geb. 1½ Rthlr.

Oswaldsohn von der Schley, Vier Jahre (1539, 1639, 1739, 1839) als Wandlungsmomente eben so vieler Jahrhunderte. Eine Gabe zur Säcularfeier der Thronbesteigung König Friedrich II. von Preußen. 8. br. 1 Rthlr.

St. Pierre, Paul und Virginie, und die Indische Hütte. Mit 400 in den Text eingedruckten vignetten und 30 großen Bildern im feinsten Holzstich. 2tes u. 3tes Heft. 8. br. 1½ Rthlr.

Koch-Recepte, geprüfte, oder Anweisung zur Bereitung geschmackhafter Suppen, Fleisch-, Fisch- und Fasten Speisen, süßer Gerichte, guter Backwerke, Pasteten, Torten, Getränke. 2te vielfach vermehrte Aufl. 8. geb. 25 Sgr.

von Reinsperg, Rechnungs-Tafeln zur königlich Preuss. Erhebungsrolle der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben. Nach dem Zollgewicht, welches vom 1. Januar 1840 ab in Anwendung gebracht worden ist, und nach dem 14 Thalerfuß mit der Eintheilung des Thalers in 30 Stk. 8. geb. 12½ Sgr.

Niedel, Dr., Staat und Kirche. Manuscript aus Norddeutschland, als Antwort an Rom und seine Freunde. Ein Beitrag zur Gedächtnissfeier der Thronbesteigung Friedrich des Großen. 8. br. 15 Sgr.

Nonnenkamp, Reflexionen u. Aphorismen über die wechselseitige Schuleinrichtung. 8. br. 1 Rthlr.

Le Sage, der hinkende Teufel. Mit Illustrationen nach Tony Johannot. 1tes Heft, Vericon-Format. 11½ Sgr.

Schneider, Dr., Neueste Erfahrungen über die Maul- und Klauenseuche des Rindviehes, der Schaafe, Schweine und Ziegen. 8. geb. 6½ Sgr.

Schubart's gesammelte Schriften und Schicksale. 8. 1-4. Band, pro 1-8 4 Rthlr.

Schwab, Schiller's Leben, 1tes Buch. 8. br. 15 Sgr.

Sidori, Geschichte der Juden in Sachsen, mit besonderer Rücksicht auf ihre Rechtsverhältnisse. Zum Theil nach archivalischen Quellen bearbeitet. Mit einer Vorrede vom Prof. Fr. Wülfen. 8. br. 26½ Sgr.

Supplemente zu Schiller's Werken. Aus seinem Nachlass im Einverständnis u. unter Mitwirkung der Familie Schiller's herausgegeben von A. Hoffmeister. 12. br. 15 Sgr.

Tausend und eine Nacht. Arabische Erzählungen aus dem Urtext überfetzt. Mit einer Vorrede von A. Lewald und 2000 Bildern und vignetten von F. Grop und

Andern. 3ter Band. 25—48te Lieferung.
1 Rthlr.
von Wiersbich, Behandlung der
Krähe und Wurmkrankheit der
Bauernpferde in den Ostsee-Provinzen
Ruslands, nebst Beschreibung einer Me-
thode, nach welcher man Grünfutter für
den Winter conserviren kann. 8. br. 15 Sgr.

Wölfer, die Tischlerschule. Ein un-
entbehrliches Hand- und Taschenbuch für
Tischler-Gesellen und Lehrlinge, so wie auch
zum Gebrauch an Baugewerkschulen. Mit
64 lithogr. Zeichnungen. 12. br. 1 Rthlr.
Würfert, die Erbauungsstunde im
Hause, oder Morgen- und Abendgebete zu
den Wochen- und Festtagen. 8. br. 15 Sgr.

Im Verlage von Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig ist erschienen und in allen
Buchhandlungen Preussens vorrätig, in Breslau bei **Graf, Barth und Comp.**
(Herrenstraße Nr. 20):

Die allgemeine Depositat-Ordnung

für die
Königlich Preussischen Staaten

mit den erläuternden, ergänzenden oder abändernden, hinter jedem
Paragraphen in chronologischer Ordnung und größtentheils wörtlich
abgedruckten neueren Gesetzen, Verordnungen und Rescripten.

Nebst

25 Formularen, eine durchgeführte Depositat-Rechnung darstellend, und Depositat-
Gebühren- und Zinsen-Berechnungen.

Herausgegeben von

G. Thieck,

Depositat-Kassen-Buchhalter bei dem Königl. Oberlandesgerichte zu Raumburg.

Mit einem alphabetischen Sachregister.

Gr. 8. Broch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Dieses für alle Justizbeamten und andere Geschäftsmänner zuverlässig sehr willkommene
Werk empfiehlt sich nach dem Zeugnisse eines hochgestellten Staatsbeamten neben der gro-
ßen Vollständigkeit noch besonders dadurch, daß 1) der Text des Gesetzes überall den Er-
gänzungen voranstellt, wodurch das lästige Hin- und Herfliegen vermieden wird; 2) die
Ergänzungen chronologisch hinter jedem Paragraphen folgen; 3) eine durchgeführte Depo-
sital-Rechnung beigegeben ist, welche besonders unterrichtend sein dürfte, und 4) am Schlusse
ein sehr ausführliches Sach- und Rescripten-Register sich vorfindet.

So eben ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, namentlich bei **Graf,
Barth und Comp.** in Breslau (Herrenstraße Nr. 20) zu haben:

Ch. F. Zimpel,

nordamerikanischer Eisenbahn-Überingenieur,

Das Eisenbahnbauwesen von Nordamerika, England und andern Ländern, praktisch und populär dargestellt.

Mit 236 Figuren auf 8 Tafeln in Plano, darstellend alle beim Eisenbahn-Bau-
wesen vorkommenden Gegenstände, als: Brücken, Viadukte, Bahnkreuzungen, Aus-
weichstellen, Bahnprofile, Schienen und Schienenstühle verschiedener Systeme, Dreh-
scheiben, Lokomotiven, Personenwagen und dergl.

Preis 6 Fl. C. M. = 4 Rthlr.

Der Verfasser dieses Werkes, der nicht allein längere Jahre hindurch sich als Civil-
Ingenieur in Amerika aufhielt, sondern auch selbst als Überingenieur mehrere Eisenbahnen
jenes Landes entworfen hat, und unter seiner speziellen Leitung ausführen ließ, dürfte wohl
als Praktiker am meisten zur Abfassung eines Werkes über den Bau der Eisenbahnen be-
fähigt erscheinen, und dies um so mehr, da auch das Eisenbahnwesen anderer Länder auf
seinen vielen Reisen ein Gegenstand seines eifrigen Studiums war. So legt denn die un-
terzeichnete Anstalt dem Publikum ein Werk über den ganzen Umfang des Eisenbahnbau-
wesens vor, welches von einem wirklichen Praktiker abgefaßt wurde, und als solches einen
großen Schatz trefflicher Erfahrungen in sich schließt, welche sich dem denkenden Manne in
einem Bande, wie Amerika, wo mit theilweis geringen Hilfsmitteln so außerordentliche Er-
gebnisse erlangt werden, nachzuvollziehen mußte. Jeder, dessen Neigung oder Beruf
ihn nur im Entferntesten mit dem Bause oder der Benutzung von Eisenbahnen in Berüh-
rung bringt, der Ingenieur wie der Techniker, der Privatmann wie der Ac-
tionair wird das Buch mit Nutzen lesen, und den vielfach darin ausgesprochenen prakti-
schen Ansichten seinen Beifall schenken müssen. Das Buch selbst darf um so mehr auf ein
ausgezeichnetes Publikum rechnen, da der Verfasser es sich zum Gesetze gemacht hat, alle
theoretisch-mathematischen Formeln und Berechnungen zc. zu vermeiden und nur die rein
praktischen Resultate in populärer Sprache darzustellen. Von großem Interesse wird hier
die vollständige Ausführung und Darstellung der amerikanischen Holzbrücken sein, die bei
einem einfachen Verbaude sehr große Spannungen zulassen und bis jetzt in Deutschland noch
ganz unbekannt waren.

Ludwig Förster's artistische Anstalt in Wien.

Graf, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, empfehlen sich zu ge-
neigten Bestellungen auf:

Sean Paul's sämtliche Werke, in einer neuen, geordneten und vollständigen Ausgabe.

Die Zahl der Bände wird nach dem gemachten Ueberschlage auf 33 sich belaufen, und
der Band der gewöhnlichen Ausgabe im Subscriptionspreise 17½ Sgr. und auf Belimp-
papier 25 Sgr. kosten, so daß also die sämtlichen Werke in der geringeren Ausgabe den Preis
von 20 Rthlr. nicht erreichen werden. Vorausbezahlung wird nicht gefordert, unter der be-
stimmten Voraussetzung, daß die Käufer sich für die Abnahme aller 33 Bände verbindlich
machen. Die hier gestellten Subscriptionspreise werden übrigens nach Er-
scheinung mehrerer Bände um ½ oder ¼ erhöht.

Berlin, Mai 1840.

G. Reimer.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Johann Karl Adlich
aus Grögersdorf, Kreis Rimpfisch, ist durch
zwei gleichlautende Urtheile, de publ. den 7. No-
vember 1839 und 30. März 1840 des Königl.
Oberlandes-Gerichts zu Breslau, bestätigt
durch die Allerhöchste Kabinettsordre vom 29.
Februar 1840, wegen dritten großen in einem
unbewohnten Gebäude gewaltsam und zur
Nachtzeit verübten Diebstahls unter Verlust
der Nationalfokarde, Ausstoßung aus dem Sol-
datenstande und Unfähigkeitserklärung zur
Erlangung und Verwaltung öffentlicher Äm-
ter, mit einer körperlichen Züchtigung von 40
Peitschenhieben, einer Zuchthausstrafe von drei
Jahren und Detention bis zur Besserung und
Nachweisung des ehrlichen Erwerbes, ordent-
lich bestraft worden, auch in hiesige Königliche
Strafanstalt abgeliefert.

Dieses wird, gesetzmäßigen Bestimmungen zu
Folge, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß ge-
bracht.

Brieg, den 27. April 1840.

Königliches Landes-Inquisitorat.

Reisner.

Holz-Verkauf.

Im Termin den 25. Juni d. J. Vormit-
tags 8 bis 12 Uhr werden im Dienstlokale
des Unterzeichneten circa 5 bis 600 Klaftern
meist Kiefern- und Fichten- und wenig hartes
Windbruch- und Trockenholz in den Oberför-
stereien Dambrowka und Budlowitz zerstreut
in verschiedenen Tagen stehend, im Ganzen
oder auch in einzelnen Loosen, jenachdem es
vortheilhafter erscheint, meistbietend verkauft
werden.

Die speziellen Nachweisungen der zu ver-
kaufenden Hölzer, so wie die Verkaufs-Beding-
ungen, von denen die Haupt-Bedingungen
die sein werden, daß das erkauende Holz nach
erfolgtem Zuschlage sofort aus dem Forst ge-
schafft und ein Viertel des Meistgebots im
Termin zur Sicherheit der Königlichen Kasse
deponiert werden muß, werden im Termin vor-
liegen, und wird hier nur noch bemerkt: daß
die Schutzbeamten der oben genannten Ober-
förstereien angewiesen sind, den etwa sich mel-
denden Kaufwilligern die Hölzer vorzuwei-
sen. Dambrowka, den 3. Juni 1840.

Der R. Oberförster Heller.

Im Verlage von **J. Urban Kern**, Elisabethstraße Nr. 4, ist so eben erschienen:

Der Gebirgswanderer,

oder vierzehn Tage im Schlesischen Gebirge.

Ein praktischer Wegweiser für Alle, welche die Sudeten besuchen.

Von **Julius Krebs.**

5 Bogen in Taschenformat, in zwei Ausgaben, ohne Karte, brochirt zu 5 Sgr., und das
selbe, mit einer Reisekarte von Schlesien, elegant cart. in Etui 12½ Sgr.

Bei der herangehenden Reise-Saison dürfte das Büchlein allen denen willkommen sein,
die zu ihren Ausflügen ins Schlesische oder Sächsisches Gebirge zc. einen kurz gefaß-
ten praktischen Leitfaden wünschen. Auf dem Raum von 5 eng gedruckten Bogen findet
sich hier das Wissenswertheste über die Orte, Bäder, das Gebirge zc., zu dem

äußerst billigen Preise von 5 Sgr.

geboten, oder gleich mit einer Reisekarte versehen, in elegantem Etui zu 12½ Sgr. — Der
Verleger rechnet hierbei auf die große Theilnahme des Publikums, indem es sonst nicht
möglich gewesen wäre, das Buch zu so geringem Preise, das seine Anschaffung Jedem leicht
macht, zu bieten; insbesondere hofft er aber auch, daß die Gymnasien und Schulen
das Buch bestens empfehlen werden, da der Lehrer den Schülern bei etwaigen Ausflügen
während der Ferien nichts Praktischeres und Billigeres über diesen Gegenstand geben kann.

— Bei 12 Exemplaren wird Ein Frei-Exemplar gegeben, und erhalten die Schulen bei
direkter Bestellung in Parthien noch besondere Ermäßigung des Preises.

Von demselben Verfasser erschien im vorigen Sommer:

Der Sudetenführer.

Taschenbuch für Fuß- und Badereisende ins Schlesische
Gebirge, in dessen ganzer Ausdehnung,

von **Julius Krebs.**

24 Bogen 16mo. cart. 1 Rthlr. 5 Sgr. und mit Reisekarte 1 Rthlr. 12½ Sgr.

Da die günstigsten Recensionen darüber bereits erschienen sind, so werden weitere Em-
pfehlungen überflüssig. Das Buch behandelt namentlich alle Städte, Badeorte,
Ruinen zc. in topographischer, historischer und balneographischer Hinsicht, und um-
faßt das Riesengebirge, Iser-, Lausitzer-, Hochwald-, Sächse-, und mährische Gebirge, von Jittau
bis Willitz. Beigegeben ist ein Verzeichniß der Gasthöfe, eine Flora der Sudeten;
bei den Badeorten befinden sich die in medizinischer Hinsicht nöthigen Winke zc. Es
dürfte deshalb für alle Reisenden ein unentbehrliches Handbuch sein.

An den Sudetenführer reiht sich, gleichsam als 2ter Band:

Schlesische Sagen-Chronik.

Ein Album ausgewählter Balladen, Romane und
Legenden Schlesiens.

Herausgegeben von **H. Kern**; mit Zeichnungen von **Kretschmer**. In 3 Lieferungen.
1ste Lieferung 6 Bogen. 16mo. Subscriptions-Preis 5 Sgr.

Das jedoch auch ein selbstständiges Werk bilden und für alle Vaterlandsfreunde nicht
ohne Interesse sein wird.

Öffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 2. zum 3. Mai d. J.
sind in dem Gasthale des Gastwirths Immitz
zu Frankenberg im Haupt-Zoll-Amts-Bezirk
von Mittelwalde auf einem mit einem Pferde
(Fuchs-Wallach) bespannten Wagen 14 Fä-
schen mit Wein im Gewicht von 3 Zentner
85 Pf. 11 Loth angehalten und in Beschlag
genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände so
wie die Eigenthümer derselben unbekannt
sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich
vorgerufen und angewiesen, spätestens inner-
halb 4 Wochen nach dem dritten und letzten
Erscheinen dieser Bekanntmachung in den
öffentlichen Blättern, sich in dem Königlichen
Haupt-Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden,
ihre Eigenthums-Ansprüche an den in Beschlag
genommenen Wein u. die Transportmittel dar-
zuthun, um sich wegen der gesegwidrigen Ein-
bringung des Weins und der dadurch verüb-
ten Gefährdung-Defraudation zu verantworten, im
Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß
nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23ten
Januar 1838 die Confiscation des in Beschlag
genommenen Weins vollzogen und mit dem
Versteigerungs-Erlös der Gegenstände nach
Vorschrift der Gesetze verfahren werden.
Breslau, den 23. Mai 1840.

Der Geheim-Oberrath-Kath und
Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Carl Wilh. Kandeky
ist, wegen Verübung eines gewaltsamen Dieb-
stahls außerordentlich, wegen dritten großen
Hausdiebstahls ordentlich, wegen Betrugs und
Gebrauchs falscher Atteste zum besseren Fort-
kommen gleichfalls ordentlich, mit Verlust der
National-Fokarde, Ausstoßung aus dem Sol-
datenstande, 40 Peitschenhieben in 2 Raten,
von 2 zu 2 Tagen, jährlicher Zuchthausstrafe,
demnächstiger Detention bis zum Nachweise
des ehrlichen Erwerbes und der Besserung
rechtserfähig bestraft und öffentliche Ämter zu
verwalten für unfähig erklärt worden, welches
hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht
wird.

Breslau, den 2. Juni 1840.

Das Königl. Inquisitorat.

Bekanntmachung.

Der rittermäßige Schöffen-Beisitzer Franz
Lorenz Johann Jäckel zu Bischofswalde und
dessen Braut Anna Henriette Brückner hie-
selbst, haben, laut des am 1. Mai c. a. no-
tariell errichteten und am 29. ejusd. gericht-
lich verlautbarten Vertrags, die in Bischofs-
walde lokalrechtlich unter Eheleuten bestehende
Gemeinschaft der Güter unter sich ausge-
schlossen.

Neisse, den 4. Juni 1840.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Der zum Verkauf des Hauses sub R. 1809
der Schmiedebrücke hieselbst auf den 29. d. M.
anberaumte Auktions-Termin fällt weg, da
das Haus bereits verkauft ist.

Breslau, den 6. Juni 1840.

von **H. Kernmann,**

Justiz-Commissarius und Notar.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den am 9. August
v. J. großjährig gewordenen Taufstammen
Carl Joseph August Leber, Sohn des
verstorbenen Tagelöhners Johann Leber,
wird fortgesetzt, was hierdurch bekannt ge-
macht wird.

Breslau, den 23. April 1840.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Brauerei-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Unterbar nebst dem
dazu gehörigen Malz-Hause, Brau-Untersilien
und Schantgerechtigkeit soll in dem auf den
8. Juli d. J. anberaumten peremptorischen Ter-
mine an den Meist- und Bestbietenden ver-
kauft werden.

Kaufslustige werden daher hierzu mit der
Bemerkung eingeladen, daß die Bedingungen
so wie die Taxe in unserer Registratur jeder-
zeit zur Einsicht bereit liegen.

Leoben, den 23. Mai 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In ihrem, am 14. Mai 1840 eröffneten Te-
stamente hat die Frau Anna Maria geb.
Finger, verehelichte Schankwirth Puze,
früher verheiratet, gewesene Fahr, ihre mino-
renne Tochter erster Ehe, Pauline Fahr,
zur Universalerbin eingesetzt. Sie hat aber
zugleich bestimmt:

„Falls meine Tochter während ihrer Min-
derjährigkeit und ohne letztwillige Disposi-
tion versterben sollte, so bestimme ich,
daß das Vermögen, welches sie von mir
erbt hat, zur Hälfte meinen nächsten
Blutsverwandten und ein Viertel den
nächsten Verwandten meines verstorbenen
ersten Ehemannes Johann Fahr, und
zu einem Viertel meinem gegenwärtigen
Ehemanne August Puze zufallen soll.“

Den ihrem Namen und Aufenthalt nach
unbekannten, mit der Erblasserin verwandten
und beziehungsweise verschwägerten Personen,
wird diese Substitution nach § 231 Tit. 12,
Erl. 1. A. R. hiermit bekannt gemacht.

Neisse, den 2. Juni 1840.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Der gegen 7000 Rthlr. veranschlagte Neu-
bau der evangelischen Kirche zu Kosen soll,
höherer Anordnung zufolge, in Entreprise an
den Mindestfordernden ausgethan werden, und
ist der Auktions-Termin auf den

23. Juni d. J.

im hiesigen Landrathlichen Bureau anberaumt,
zu welchem qualifizierte Bauunternehmer mit
dem Bemerkten eingeladen werden, daß die
Anschläge nebst Bedingungen während der
Arbeitsstunden in der hiesigen Registratur ein-
gesehen werden können.

Kosen, den 27. Mai 1840.

Königl. Landrath Rostener Kreises.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, ganz in der Nähe von Bres-
lau, Witzgenboden, welches in jedes der drei
Felder 220 Scheffel über Winter säet, ist so-
fort zu verkaufen. Näheres auf portofreie
Briefe unter der Adresse J. O. Breslau poste
restante.

Proclama.

Den unbekannten Gläubigern des unterm 7. Mai 1838 hierorts verstorbenen Fleischermeisters Martin Ghytry wird die, nach Verlauf von 4 Wochen bevorstehende Vertheilung dessen insuffizienter Nachlass-Masse unter die bekannten Gläubiger, gemäß §. 7 Tit. 50 Ehl. I. G.-Ord. hierdurch bekannt gemacht. Nikolai, den 25. Mai 1840.
Fürstlich Anhalt-Köthen: Plessers Stadtgericht.
Wagner.

Deis, den 14. Mai 1840. Von hiesiger Landschafts-Kasse werden die Pfandbriefs-Binsen in dem Tagen vom 25. bis 27. Juni c. ausgegibt. Formulare zu den einzureichenden Designationen können in dem hiesigen Kassen-Simmer unentgeltlich in Empfang genommen werden. Zur Vollziehung der Depostal-Geschäfte steht der 22. Juni c. an.
Deis-Militärsche Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Die auf den 10. d. M. Vormittags 9 Uhr angekündigte Auktion von Brettern im Bäckischen Garten vor dem Schweibitzer Thor, ist wieder aufgehoben worden.
Breslau, den 8. Juni 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Die Kaufmann Gramsch'sche Auktion wird am 10., 11. und 12. d. M., Vormittags 9 und Nachm. 2 Uhr in Nr. 34, Reusche Straße

fortgesetzt.
Am ersgebachten Tage kommen noch Waaren in nicht unbedeutenden Quantitäten vor. Dieselben bestehen in Rauch- und Schnupstoback, Gegräube, Farben, Syrup, Kräutern, Schiefpulver, 2800 Ziegeln, Militär-Lyon, Leim, Spirituosen u. und ist ein Verzeichniß derselben im Verkaufs-Lokale ausgehängt.

Am folgenden Tage kommen die Handlungs-Utenilien, bestehend in Repositorien, Ledentischen, Waagen, Gewichten u. an die Reihe, und
am dritten Tage die in der Wohnung des Gramsch befindlichen Mobilien, bestehend in Meublen, einigen Kleidungsstücken, einem Flügel und verschiednem Hausgeräth.
Breslau, den 8. Juni 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Montag den 15. Juni a. c. Morgens 9 Uhr anfangend, verkauft der Unterzeichnete meistbietend über 200 Stück Stühle, Schöpfe und Mutterkase, in Abtheilungen zu 5 St. gegen baare Zahlung, wozu Liebhaber ergebenst einladet:
Pischkowsky bei Glatz, d. 5. Juni 1840.
Freiherr v. Falkenhäusen,
Oberst-Lieutenant.

Zu Michailis 1840 sucht eine ruhige, prompt zahlende Familie ein Quartier von 5 Stuben mit Zubehör und Stallung auf zwei Pferde in der Belle-Etage oder im zweiten Stock eines anständigen Hauses in der Gegend des Nikolai- oder Schweibitzer Thores oder der Karlsstraße, wo möglich mit Garten-Promenade. Näheres in der Buchhandlung Herrnschloß Nr. 20.

1) Ein octaviger Birken-Flügel, wenig gebraucht, ist wegen Mangel an Raum billig und gegen Terminzahlungen zu überlassen.
2) Mehrere herrschaftliche Quartiere von 6, 8 und 10 Piecen, auch kleinere Wohnungen für Joh. und Mich. c., und meublirte Zimmer sind nachzuweisen.
3) Ein geschickter Destillateur kann sogleich eine gute Anstellung auf dem Lande, nahe bei Breslau, erhalten.
4) Ein Brennerer-Verwalter, welcher sowohl mit allen Brenn-Apparaten, als mit den besten Verfahrungsarten, die möglichst höchste Spiritus-Ausbeute zu gewinnen, auch mit dem praktischen Betrieb der Bierbrauerei vertraut ist, und schon eine Reihe von Jahren an einem Orte dient, suchen zu Joh. c. vorthellhafte Unterkommen.
Agentur-Comptoir von S. Militisch, Dhlauerstraße Nr. 84, erste Etage.

Neue Matjes-Heringe
empfang eine frische Sendung und empfiehlt billiger als jezt:
Karl Friedr. Reitsch,
in Breslau, Stöckgasse Nr. 1.

Heute großes Silber-Ausschieben im Zahnfischen Lokale. Anfang Nachmittags 4 Uhr, wozu ergebenst einladet:
Breslau, den 9. Juni 1840.
Hagemann, Roffetier.

Neue Matjes-Heringe,
sehr zart und fett, empfing per Post:
Carl Wyssanowski.

Eine meublirte Stube
ist Reuschestraße Nr. 34 im zweiten Stock vorn heraus zu vermieten.
Vocal- und Instrumental-Concert,
heute Nachmittags im alten Gabelgarten vor dem Dberthor.

Der verteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Das Bassin-Flußbad

ist von heute ab eröffnet; außer der Regenbrause werden in selbem zwei Dougen angebracht, die eine mit der Temperatur, wie sie die Ober an jedem Tage giebt, die andere mit 12 Fuß Gefälle und Brunnenwasser mit einer Temperatur von 7 bis 8 Grad. Der Preis eines solchen Bades, wobei die Benutzung beider Dougen und des Regenbades verbunden, ist 4 Sgr. im Abonnement zu 6 Billets, ein einzelnes Bad 5 Sgr. Kroll.

Theater-Mitglieder,

besonders für die Oper, finden Engagement und können sich deshalb in portofreien Briefen an mich wenden. Ebenso finden auch einige Mitglieder für Chor und kleine Rollen noch Engagement.
Steinwig, den 28. Mai 1840.

Vom 6. Juni ab in Briege.

C. Nachtigal,
Schauspiel-Direktor.

Verkauf eines Grundstückes in Alt-Moabit bei Berlin.

Das mit der Strassen-Nummer 5 bezeichnete, zu Alt-Moabit, 1/4 Meile von Berlin, unweit der Charlottenburger Chaussee belegene, den Gastwirth Schmidtschen Erben gehörige ländliche Grundstück von etwa 15 Morgen Flächen-Inhalt, worauf ein bis jetzt als Restauration und Kaffeehaus benutztes grosses herrschaftliches Wohnhaus von 18 Piecen nebst Stallungen, Remisen und sonstigen Wirthschafts-Gebäuden sich befindet, soll ertheilungshalber verkauft und Gebote bis zum 18. Aug. c. angenommen werden.

Das bezeichnete Grundstück, welches zum Theil aus Wiesenboden besteht, bei dem höchsten Wasserstande vor Ueberschwemmungen gesichert ist, einen sehr schönen Garten nebst Gewächshaus, auch zwei Karpenteiche enthält, und dessen Gebäude erst vor etwa 12 Jahren von Grund aus neu aufgeführt sind, hat eine reizende Lage, dicht am Ufer der dort viel befahrenen Spree, und würde sich, ausser der jetzigen Benutzungsart, zur Anlage einer Heil- oder Erziehungs- und Pensions-Anstalt, eben so aber auch zu grossartigen Fabrik- und Manufaktur-Etablissements, desgleichen zum Betrieb des Holzhandels vorzüglich eignen.
Uebrigens kann nach Befinden der Umstände die Hälfte der Kaufsumme auf dem Grundstück stehen bleiben.
Nähere Auskunft ertheilen in Berlin: der Besitzer des Gasthofs zum goldenen Adler am Dönhofsplatz, Herr Julius Schmidt; Herr C. T. Dieckhoff, Dorotheen-Strasse Nr. 29, und Herr Wilhelm Paetzel in Frankfurt a. d. O.

Zwei Thaler Belohnung
Demjenigen, welcher einen verloren gegangenen dunkelbraunen Pinscher mit messingnem Halsband und Schloßchen, gezeichnet F. v. S., Hummerlei Nr. 26, zweite Etage, abgibt.

Holz-Bronce-Verzierungen,
Gardinenstangen von 15 Sgr. an, so wie alle Arten Gardinenthöpfe, Spitzenquasten und Halter empfiehlt zu äusserst billigen Preisen die Tapeten-Handlung von
C. Westphal, Tapezier, Ring Nr. 57.

Neue Jäger-Heringe
empfiehlt von erster Fuhr-Sendung:
Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 30.

Die per Fuhrmann erwartete Sendung neuer Jäger-Heringe
habe ich erhalten und offerire zu billigeren Preisen.
C. S. Bourgarde,
Dhlauer Str. Nr. 15.

Anzeige an die Herren Kleider-Verfertiger.
Alle Sorten Sträppenleder empfiehlt die Lebers-Handlung Nikolaistraße Nr. 12, im hohen Hause.

Die erste Sendung neuer engl. Heringe
per Fuhr empfing und offerirt billigt:
C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Eine große und eine kleine Wohnung ist Mehlgasse Nr. 19 Oberthor zu vermieten.

Circa 100 Stück fette Hammel stehen in Elaborowice bei Deutsch-Dstrowo zum Verkauf.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Reibenstraße Nr. 10 eine Spezerei-, Material-, Farbe-Waaren- und Tabak-Handlung etablirt habe, wo ich mich stets bemühen werde, einen Jeden, der sich mit Abnahme von Waaren erfreuen sollte, zur größten Zufriedenheit hinsichtlich der Billigkeit und auch bester Qualität derselben zu bedienen.
Breslau, den 6. Juni 1840.

Carl Pöge senior.

2600 Rthlr.

sind sofort gegen Pupillar-Sicherheit zu ver-
geben, und das Nähere beim Schönsärber
Dieke, Werderstraße Nr. 32, zu erfragen.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ein neuangekommenes Caroussel aufgestellt ist, wozu um recht zahlreichen Zuspruch bittet:
Anders, in Schafgotschgarten.

Zu vermieten

im ersten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Zubehör, mit Benutzung des Promenaden-Gartens, Reherberg Nr. 14.

Nikolai-Strasse Nr. 75, in der ersten Etage, sind sogleich zu beziehen 2 meublirte Stuben und 1 Kabinets.

Ein Capital wird gesucht

von 13,000 Rthl. à 4 pSt. auf ein Rittergut, 4 Meilen von Breslau, zur 1. Hypothek und pupillarischer Sicherheit. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich deshalb an den Dekonom Heidenreich in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 16, gütigst zu wenden.

Einem unverheiratheten Baumgärtner, der Baumzucht gründlich versteht und sich zur Bedienung eignet, auch sich durch Ateste über Kenntnisse und Sittlichkeit ausweist, weist Anstellung nach Herr Goldarbeiter Seidel, Schmiedebrücke No. 61.

Ein meublirtes Vorderzimmer
ist Reusche Straße Nr. 36, im 2ten Stock, zu Johanni billig zu vermieten.

Zwei milchende gesunde Eselinnen,

welche im Monat Mai c. abgefohlt haben müssen, werden zu kaufen verlangt; hierauf Reflektirende belieben gefälligst ihre diesfälligen Bedingungen in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12, im Gewölbe abzugeben.

1839r

Hopfen in festgeschrobenen Ballen offerirt billigt:

B. G. Hoffmann in Wohlau.

Eine meublirte Stube, vorn heraus, ist zu vermieten und entweder bald oder auch zu Johanni zu beziehen Schußbrücke Nr. 81, 2 Etiegen hoch vis-à-vis der goldenen Gans.

Einige Apotheker-Schülfer werden verlangt.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Sehr billig zu verkaufen

ist wegen Mangel an Raum eine neu angestrichene Ladentafel nebst Repositorien, Albrechtsstraße Nr. 28, 2 Etiegen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 7. Juni. Goldne Gans: Hr. Major Bar. v. Firls a. Königsberg. Hr. Rfm. Schweizer a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Referendarius Deeg a. Eöslin. Hr. Dir. Laminow a. Stolberg. Hr. Graf v. Razinski a. Rogalin. Frau Gutsb. von Spiegel a. Gr.-Schweinem. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut v. Stangen a. Sulau. — Weiße Adler: Hr. Lieut v. Rosenberg-Gruschny a. Königsberg. Hr. Graf von Oppersdorf a. Schreibersdorf. — Rautenfranz: Hr. Lieut. Schlinke a. Maffelwig.

Universitäts-Sternwarte

7. Juni 1840.		Barometer		Thermometer				Wind.	Gewöl.	
				inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.				
Morgens	6 Uhr.	27"	8,54	+ 11,	9	+ 10,	9	0, 4	Rthl. 19°	überzogen
"	9 Uhr.	27"	8,44	+ 12,	2	+ 11,	4	0, 8	Rthl. 22°	große Wolken
Mittags	12 Uhr.	27"	8,66	+ 13,	2	+ 14,	1	2, 6	Rthl. 24°	" "
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	8,50	+ 14,	2	+ 15,	7	4, 0	Rthl. 21°	" "
Abends	9 Uhr.	27"	8,72	+ 14,	0	+ 13,	0	1, 8	Rthl. 38°	" "
Minimum + 10, 9		Maximum + 15, 7				(Temperatur)			Ober + 12, 4	

8. Juni 1840.		Barometer		Thermometer					Wind.	Gewöl.
				3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens	6 Uhr.	27"	9,01	+ 12, 2	+ 10, 1	0, 4	Rthl. 6°	Nebel		
"	9 Uhr.	27"	9,32	+ 13, 0	+ 12, 0	1, 4	Rthl. 9°	überzogen		
Mittags	12 Uhr.	27"	9,36	+ 14, 0	+ 14, 8	2, 3	Rthl. 7°	große Wolken		
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	8,99	+ 15, 3	+ 16, 8	4, 4	Rthl. 17°	keine Wolken		
Abend	9 Uhr.	27"	9,09	+ 15, 1	+ 14, 5	1, 6	Rthl. 24°	" "		
Minimum + 10, 1		Maximum + 16, 8		(Temperatur)			Ober + 12, 9			

Hr. Rfm. Kreidler a. Pulsnig. Hr. Kanzlist Kowallid a. Gr.-Strehlig. — Blaue Hirsch: Hr. Land- u. Stadtgerichts-Sekret. Einmar a. Görlitz. Hr. Aduarius Reinboth a. Schmiedeberg.

Privat-Logis: Ritterpl. 8: Hr. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schaubert a. Bistowig. Altdüfflerstr. 20: Hr. Justizrathin Görlitz a. Reisse. Gerbergasse 12: Hr. Kaufm. Scholz a. Hirschberg. Mäntelgasse 7: Hr. Lieut. v. Bachmann a. Briege. Antonienstraße 33: Hr. Kammergerichts-Referendarius Pöfer a. Berlin. Rosenthalerstr. 4: Herr Oberst v. Wnnd a. Frankenstein. Matthiasstraße 65: Hr. Rfm. Ebell a. Neu-Ruppin.

Den 8. Juni. Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Kurosz a. Polen. Hr. Stadtrath Wittich u. Hr. Part. Fischer a. Königsberg. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Bernicke aus Frankfurt a/M., Hamburger a. Iferlohn, Ed-
wenstein a. Danzig, Wendheim a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Rfm. Dreyer, Pösch u. Adermann a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Amtm. Durin a. Simmenau. Hr. Rfm. Lange a. Frankfurt. — Rautenfranz: Hr. Kommissionsrat Friemann a. Dppeln. — Polen de Silesie: Hr. Part. Lebowitz a. Jotol. — Deutsche Haus: Hr. Major Bar. v. Lynder u. Hr. Lieut. Bar. v. Lynder a. Seibersdorf. Hr. Landes-Alt. v. Spiegel a. Groß-Schweinem. — Hotel de Saxe: Hr. Geh. Justiz-Rath Graf v. Hoyerden aus Thauer. Hr. Part. Schiller a. Weitzdorf.

Hr. Gutsb. v. Gorzeniski a. Karmin. Hr. Dr. med. Gerstmann a. Berlin. Hr. Gymnasial-Direkt. Müller a. Glatz. Hr. Prof. Dr. v. Ettinghausen a. Wien. — Goldne Schwert, Nikolaithor: Hr. Maschinenbaumeister Stuger a. Allersdorf.

Privat-Logis: Burgfeld 7: Hr. Stadt-Gerichts-Assessor Nietzsch a. Frankenstein. Reizberg 15: Hr. Geh. Rath Dr. v. Weber a. Dresden. Albrechtsstr. 30: Hr. Baumstr. König a. Dppeln. Universitätsplatz 1: Hr. Dr. phil. Krautmann a. Dresden.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 6. Juni 1840.

Wechsel-Course.		Briele.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/2
Hamburg in Banco	1 Vista	150	149 1/2
Dito	2 Mon.	—	148 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 18 1/2
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	1 Vista	—	101 1/2
Dito	2 Mon.	—	—
Dito	3 Mon.	—	—
Angsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	100 5/8
Berlin	1 Vista	—	99 2/3
Dito	2 Mon.	—	99

Geld Course.		Briele.	Geld.
Holland. Rand Ducaten	—	96	—
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	—	—	113
London'or	—	109 1/2	—
Polsk. Courant	—	—	100 5/8
Wiener Einl.-Scheine	—	41 1/2	—

Effecten Course.		Zins.	Fuss.
Staats-Schuld-Scheine	4	102 5/8	—
Seehdl. Pr. Scheine à 80 R.	—	73 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligat	4	—	104 3/4
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	96
Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe	4	105 2/3	—
Schles. Pfandbr. v. 1800 R.	3 1/2	103 7/12	—
dito dito 500 -	3 1/2	103 5/8	—
dito Ltr. B. Pfand. 1000 -	4	—	106 3/4
dito dito 500 -	4	—	—
Disconto	—	4 1/2	—